



Kathrina s. East

Meine
schönste
Melodie

Gedichte 2

Bibliografische Information der
Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Sarah Gerster (Kathrina s. East)

Illustration: Axel Kuckuk (Feuerwicht)
Titel- und Autorenfoto: Marc Holderied
Nachbearbeitung Titelfoto: Axel Kuckuk (Feuerwicht)
Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand,
Norderstedt

ISBN: 9783748157724





Die Gedichte dieser Sammlung schrieb ich im Alter zwischen 16 und 19 Jahren. Das erste Kapitel stammt vom Ende meiner Schulzeit, die Gedichte im zweiten Kapitel verfasste ich während einem Auslandsjahr in Rumänien.

“Hope” is the thing with feathers –
That perches in the soul –
And sings the tune without the words –
And never stops – at all –

And sweetest – in the Gale – is heard –
And sore must be the storm –
That could abash the little Bird
That kept so many warm –

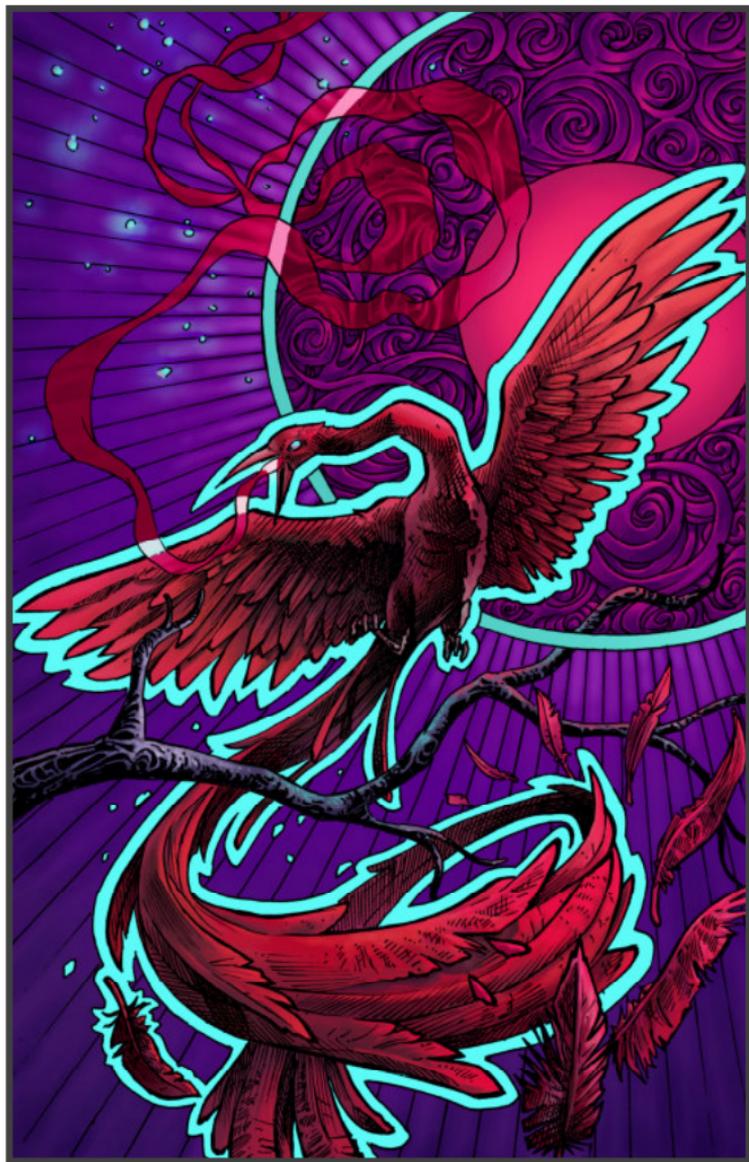
I’ve heard it in the chillest land –
And on the strangest Sea –
Yet – never – in Extremity,
It asked a crumb – of me.

Hope is the thing with feathers (254)
Emily Dickinson, 1830 - 1886

Für dich

In einem Rosengarten stand
die Pfauenfeder
Silberglanz
die einst
ein kleiner grüner Vogel
aus Regenbogentränen wob
als des Phönix Funkenregen
golden
in den Himmel stob

*und für alle,
die sich durch jeden Tag
von Hoffnung tragen lassen,
von Träumen und Federn.*



der
Feuervogel
singt

Adventskalender

Still ist der Himmel und sternenklar
Schnee fällt reinweiß leuchtend in der Nacht
und zwischen hohen Tannen singt der Wind

Der Horizont ist fern
und Freiheit ruft in der Nacht
Wanderung zieht in die Ferne
Keine Wolke stört die Ruhe
Wir wandern weiter
und sind immer zuhause

Wegweiser stehen am Himmel
leuchten nur nachts sternenhell
So klar ist der Himmel über dem Nebel

Ein Vogel ruft im Wald
Ein kurzes Ausruhen
Schlafen unter Adlers Schwingen
Auf dem Weg längst am Ziel
Überall in Sicherheit

Schatten fliehen vor tausenden Sternen
Wir wählen uns unsere eigene Sonne
Am Himmel scheint alles so nah zu sein
Am Himmel scheint alles reinweiß zu sein
Manchmal verfälscht Wissen Schönheit
Manchmal ist Wissen nicht die Wahrheit

Alles auf Anfang

Alles steht auf Anfang
in jedem Atemzug
Wir glauben an die Zeit
daran dass sie vergeht
weil wir sie selbst
geschaffen haben

Nicht alles
geht zu Ende
Wir wollen dass Zeit fließt
Denn ohne etwas
das unbarmherzig
vorwärts schreitet
blieben wir nur stehen
aus Angst vor Zukunft

Alles steht am Anfang
Nicht alles
geht zum Ende
Wer in Träumen blüht
kann Ewigkeit erschaffen
Starke Fantasie
stoppt die Zeit
zu jeder Zeit
Doch wage nicht
den letzten Schritt zu tun
Schau nicht zurück

Angst und Verwesung

Schwarzgefiederte Flucht
in weite Höhen
Angst lässt verwesen
Schwarzer Schatten hinter dem Fenster
Eine von uns und doch so fremd

Angst lässt verwesen
Gedankenlose Versuche
immer und wieder aufs Neue
So findet man schließlich die Wahrheit
dass nicht alles schrecklich ist

Schwarzgefiederte Flucht
helles Singen
Jede Existenz ist möglich
Machtgier allein vernichtet
Intelligenz will Macht
verwest vor Angst

Schwarzgefiederte Flucht
in hohe Gedanken
Ich bin eine von euch und doch fremd
Ich stehe hinter dem Fenster
Für euch bin ich blind
Ihr seht eure Fesseln nicht

Was ich euch schenkte
das rührt ihr nicht an
Schwarzgefiederte Flucht in die Ferne
Zu viel hab ich euch geschenkt
hab euch beim Fressen aufgeschreckt
und nun verwest es vor Angst

Der Schwarm zieht weiter.



Augen auf!

Silberne Augen
kalt
und weit entfernt
von dem, was wirklich ist
und sein darf

3 Träume weit
entfernt
weit entfernt
bist du allein mein Glück
ganz allein
und einsam?

Silberne Augen
fest verschlossen
haben deine Seele
eingeschlossen
und meine gefangen
in Sicherheit

3 Vorurteile weit
entfernt
so weit entfernt
vom Rest der Welt

Nach 3 Schlägen
Wimpernschlägen
blinder blauer Augen
erschien ein Wort
in leere Stille
und ein silberner Blick
traf unerkannt mein Herz

Silberne Augen
warm
und weit, weit entfernt
von dem, was wirklich ist
und sein sollte
scheinbar sein sollte...



Aus Finsternis

Es windet sich
in dunkler Höhle
in tiefstem, innerstem Schwarz.

Kokon,
gefüllt mit Schmerz,
in mühevoller Kleinarbeit
gesponnen
aus eigenem Blut.

Tagelang,
ruhelos und unbewegt,
tobt Angst
durch dunkle Bahnen.

Sie tötet alles Leben ab...

Ein Schmetterling,
mein Schmetterling!
So schön und rein
wie Sonnenschein!
schwebt stolz
zum blauen Himmel...



Bittet - Ein Gebet

Weil wir vergessen haben,
dass diese Welt
uns nicht gehört,
dass wir sie nicht
erschaffen haben.

Alle Zeit dieser Welt
lässt uns irgendwann
in Finsternis zurück.
Darum sollten wir
die Lieder singen,
die in die Ewigkeit reichen,
die Lichter entzünden,
die Herzen in Brand setzen,
weil Schönheit im Geist
Frieden im Leben schafft.

Wir sollten daran denken,
dass Demut
vor allem was atmet
und Hilfe
ohne Berechnung
das Einzige ist,
das uns Gewissheit geben kann,
dass wir von dieser Welt
nichts wissen,
nichts verstehen.

Offene Augen
für die Sonne am Morgen
und die Tränen Anderer
schaffen uns Frieden,
weil sie Hoffnung sind,
weil sie Liebe sind,
weil sie Glück sind,
wenn für andere Menschen
alles zerfällt.

Damit wir füreinander da sind,
statt dem zu folgen
was wir wollen.

Damit nicht unser Wille,
sondern unsere Träume
diese Welt verändern.

Damit Wollen nichts ist,
das von außen kommt.



Blaue Augen

Heute Nacht
sperr ich meine Seele
in ein einzelnes
glasklares Auge
und lege es neben mir
zum Schlafen nieder

In dem Käfig
mit offener Glastür
kann sie in Frieden ruhn
während mein Körper
von Krämpfen geschüttelt
und bis ans Ende geschwächt
eine letzte Schlacht kämpft

Morgen früh
mit dem Aufgang der Sonne
öffnen sich die Augen
und meine Seele kehrt zurück
in einen neuen Körper
erfüllt von alter Schönheit

Dann wird die Sonne
durch dichte Nebelschichten
zu uns durchbrechen
Denn in deinen Augen hat sie
ebenso wie ich
alles Glück dieser Welt gefunden
und keine Dunkelheit
wird Liebende zerreißen



Dasein

Welt und Zeit
gleiten weit fort
Nichts ist geschehen
Und doch ist alles passiert

Keine Sehnsucht mehr
trotz Einsamkeit
Tiefste Ruhe
trotz geistiger Bedrängnis
Endlich Frieden

Silbernes Mondlicht
badet mein Haar
Mein Verstand...
versinkt in Trance

Wir prägen die Räume
in denen wir leben
Stift und Papier
verbleiben vor offenem Fenster

Heimat ist der Ort
an dem wir uns selbst
in nur einem Augenblick finden

Verse im Mondschein
vor einem offenen Fenster



Das Geheimnis

Liebe.
Niemals perfekt.
Doch immer
für die Ewigkeit.

Ein kleiner Regentropfen...
Schön
wie eine einzelne,
einsame
Silberträne...

Was ist gewesen?

Einst vor so langer Zeit...
Ein Schicksal geträumt.

Zeit bricht
so langsam
in Scherben...

Gefäße voll Sehnsucht
nach Zärtlichkeit.

Die Träume
von Vergangenheit
verfolgen uns
für alle Zeit.
Hinein
in finstre Ewigkeiten
voller Leid.

Wo Hoffnung
heller strahlt
und schöner leuchtet
als tausend Himmel
voller Sterne
Einmal
und für alle Zeit.



Das Innere dort draußen

Risse
durch weiße Fassaden
Brüche
in grauem Beton

Unter meinen Händen
zerbröckelt
versteinerte Zeit
Der Wind
stößt die Türen auf
Geld schreit
herrlich und schrill
Singt vergangenes Leid

Über Schachbrettböden
treibt die leichte Luft
den Schluss des Kartenspiels
Nacht fällt
Türen ins Schloss

Ein Herz verschließt
das Tor zu den Wolken
wenn Einsamkeit
mit engelsgleichen
Schwingen schlägt



Das Lied der blauen Diamantenfälle

Ein einsamer blauer Diamant
rollt über weiße Seide...
Er fällt in meinen stillen See
und spiegelt dort alle Himmel
und goldene Sterne.
Verantwortet zärtliche Wellen.

Zerbrechliche Tränen
sind das Ende der Kette
und der stolze Stein
in meinem Ring.

Befreie deinen Geist mit Tränen.
Weinen bekämpft deine Sehnsucht.
Lass mich
deine tiefblauen Diamanten zerbrechen.
Lass mich
deinen bittersüßen Schmerz berühren.
Und ich werde deine Träume erreichen.
Und ich werde alles Dunkel mit mir nehmen.

Zerbrechliche Tränen
sind das Ende der Kette
und die stolzen Steine
in unseren Ringen.

Tief in meiner Seele
stürzt ein silberner Wasserfall
tief hinunter
in einen künstlichen See
gemacht aus kristallinen Scherben,
geformt um die aufgehende Sonne.

Rote Diamanten fließen
in einem goldenen Kästchen.
Die Tür ist weit offen
für dich.
Und einer dieser stolzen, blutenden Steine
ist das zerbrechliche Ende der Kette
und der Stein in unserem Ring.

Tief in meinem Herzen
fliegt ein silberner Vogel flussaufwärts
zu einem Zentrum
tief unten im Meer.
Mein künstlicher See
ist gemacht aus kristallinen Scherben,
geformt, damit die Sonne dort
für immer scheint.

Fall mit mir.



Die Fliege im leeren Zimmer

Ein kleines Leben ausgelöscht
Blut an der Wand
und an deinen Händen
nagelt die Anklage fest
Ein Körper an der Scheibe

Sinn sein für ein Leben
überfordert Menschen
Sinn nehmen
von Menschen
von Leben
ist so erschreckend leicht

Verschwunden
aufgelöst
Ein Nebelfetzen
den niemand vermisst
hat diese Welt verlassen
und niemand merkt
dass er verschwunden ist

Man sieht bei jedem Menschen
Taten und Gefühle
und was mit ihm geschieht
Doch manche werden gläsern
man sieht durch sie hindurch

Ein Untertauchen in der Menge
niemand nimmt sie wahr
Dann steht sie da
neben dir
Du siehst sie an
und sie geht wieder fort
Du siehst durch sie hindurch
und sie geht
für immer
Du streckst die Hand nicht aus
Du hast sie doch erschlagen
Es klebt noch Blut
an deinen Fingern
Ein Körper an einer vollkommen
durchsichtigen Scheibe

Ein ganzer Raum
voll mit Menschen
Willst du Sinn sein?
Dann geh hin
Sieh nur hin
Du tust es nicht
denn sie strahlt Einsamkeit aus
ist nur ein verängstigtes Tier
Sie ist wirklich allein
wenn ihre Einsamkeit allein
schon abschreckt

Ein Fleck auf der Scheibe
an der Wand
auf deinem Finger
Lappen
Farbe
Seife
Glück und Ignoranz



Die schönste Melodie

Geschrieben
für das Leben selbst
Verspielt
für alle Zeit

Tief im dunklen Labyrinth
liegt ein Kartenspiel
Das Herz-Ass
obendrauf

Tief in Wegen
roten Herzens
ruht ein schwaches Licht
Spiegelsplitter ringsherum

Tief in grauen Nebelschwaden
liegen Vogelfedern
Ausgerissen von den Toten
Verbaut für kleine Nester

Tief in meinem stillen Geist
ruft ein fremdes Wort zu mir
Droht mit Sehnsucht
Ewigkeit
und Schutz für den Moment

Geschrieben
für das Leben selbst
Gespielt
für alle Zeit

Meine schönste Melodie



Dunkeltraum

In der Dunkelheit
hinter silbrig goldenen Wassern
stapeln sich Geister
auf schwarzen Terrassen

Die Nacht vermodert
lauwarm und verdreht
Schatten zerfallen
Palmen greifen und winken

Albtraum-Fantasie
erschreckt die Gedanken
lockt mich
zu sich hin

So fein gesponnen
sind all die Schrecken
So grazil
faszinierend
was sie erschafft
die Angst

Eine Nacht geträumt erlebt

Ein Pferd auf der Klippe
mit Blut auf weißem Fell
Jemand hat dafür gekämpft
jetzt lass ich es zurück
um es zum Leben
zurückzuführen
Der Hang fällt steil ab
Wir fallen

Ein Gerstenfeld
viel breiter als man denkt
und dreißig Meter länger
als der längste Horizont
Es gibt kein Entkommen
Die Welt erstrahlt in Gold
bis wir verkrüppelte Bäume
und den Ausgang finden
Wasserfälle aus Moos
stürzen steil
zur Schneegrenze hinunter

Ein Mann hat die Freundin
eines Fremden
zur Frau genommen
Er verirrt sich im Chaos
denn ein weiß gekleideter Geist
schleicht von Trauer gezeichnet
durch dunkle Straßen
und hinter der Bühne herum
Gönnt niemandem
sein falsches Glück

Auf kahlen Bäumen
tief über den Boden geduckt
haben wir uns versteckt
zweimal
und sind dann geflohen
über einen weißen Boden
doch es lag kein Schnee
Die Erwachsenen verstanden nicht
Was sie taten schrieb Geschichte
Wir aber tauschten
als nichts Anderes mehr half
fremde Klänge
gegen Liebeslieder
und niemand wollte mehr gehen
Die Zeit begann erneut
und sie kehrten doch zurück

Ein Paar mit Kindern
auf der Suche nach Leben
Doch es wurde von Anderen genommen
Wie sie einst Glück gestohlen
Verirrt im Gerstenfeld
wie viele vor ihnen
Sie krallen sich in hohle Bäume
über grünen Wasserfällen

Und noch so Vieles
das der Morgen mich
vergessen ließ
Mir bleibt nur zu hoffen
dass auch andere Träumen
und verstehen
was da steht und was nicht



Einsamkeit wandert

In großen Gruppen stehen die Menschen
Warten auf das Morgenlicht
darauf, dass es weitergeht
Doch ich muss gehen
Fort!

Schon wenn der Nebel noch tief hängt
und die Nacht noch den Himmel färbt
dann muss ich gehen, weitergehen
Das Warten dauert schon zu lang
Ein Stern ruft mich
Fort!

Mein Abschiedsruf dringt in den Nebel
Lebt wohl!
Keiner hat es je gehört
Der Nebel schluckte es wortlos
Erst als die Sonne das Gefängnis brach
und alles weiterging
da kamen auch die Worte frei
Erklangen im Wind und er trug sie
Fort!

Mein Weg war schon lange verloren
Irgendwo im Nebel
Ich folgte meinem Stern
Vielleicht hat er meinen Ruf noch erhalten
Mein Ruf, der mir folgte
Fort von hier!

Denn als er die anderen erreichte,
da war es zu spät
Da konnte sich schon lange Zeit
niemand mehr erinnern
Niemand mehr an den Klang
meiner Stimme erinnern
So ging ich
Fort!



Erinnerung an Rom - Schrei aus der Nacht

Labyrinth
aus verfallenem Stein
Uralt, bewundert
und wunderschön

Der Reichtum glitzert
an Decken und Wänden
in marmornen Brunnen
und steigt in die Nacht
Schlägt sich nieder
als verspiegelter Schleier

Auf unserer Straße
duftet das Geld
und mit dem fallenden Licht
wechseln wir die Seiten
Neues Labyrinth
Hallo,
sieh mich an
Ich bin die Lüge dieser Zeit

Uralte Häuser
verfallene Leben
sehen den Reichtum
in Brunnen glitzern
Es spiegelt Einsamkeit zurück
Hallo,
hör mir zu
Ich bin deine Gedanken
Ich bin jemand zum Reden

Aus Trinkbrunnen
tropft Wasser
über trockene Lippen
Vergangenheit und Schmerz
überschwemmen den Boden
Ein Kreis, der nie endet
Und von den Glockentürmen
ruft die Nacht
Hallo,
wach auf
Ich bin noch immer hier
Alles was von gestern
blieb und bleiben wird

Fesselt die Stille
in ewiger Ruhe
Was am Tag schön scheint
fällt mit Dunkelheit
Herdfeuer an der Kreuzung
Essen aus dem Müll
und ein Lachen in der Nacht
das ruft
Hallo,
wach auf
Siehst du denn nicht?
Glück scheint mit den Sternen
Die Sonne aber schlägt sich nieder
als verspiegelter Schleier
über deine Augen
und macht dich blind.

Erinnerung ans Leben

80 Jahre
dieses Lebens
hab ich stumm ertragen
hab ich aufbegehrt

Jetzt ist es zu spät dafür
Jetzt ist es vorbei
Mit meiner Liebe
ging mein Leben

Niemand kann mehr sagen
ich sei nicht stark gewesen



Etwas - Hoffend in der Nacht

Es ging schnell
viel zu schnell
viel zu kurz
vorbei.

Gedanken
huschen ins Dachgebälk
verstecken sich
vor wütenden Stimmen,
finden keinen Ausgang,
reißen in Panik
Dach und Wände nieder
und ihr Schrei
tönt so weit,
so hohl,
so kalt
über seelenleere Felder...
als ein Wort
sie erschlägt
und der Schutt
sie begräbt
für immer und alle Zeit.

So fiel ein Palast
aus so viel Gefühl...
erbaut in einer
einzigen Nacht
und tausend,
die schon vergangen waren.

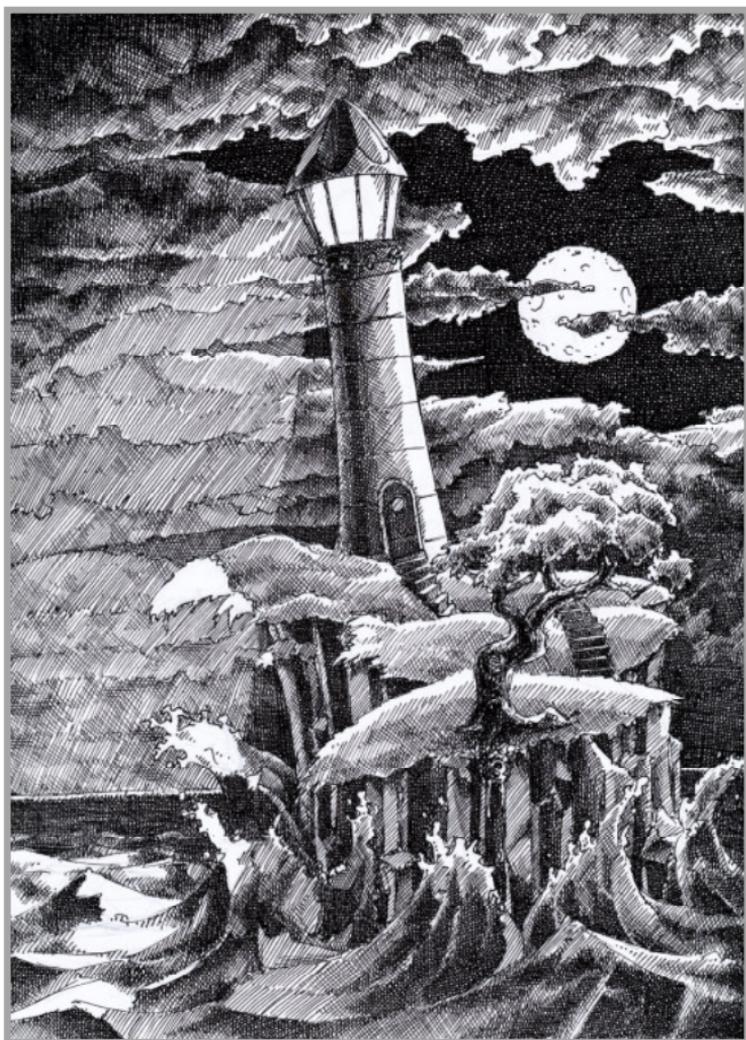
Ein Herzschlag stoppt.
Tropft von hohen Mauern
tief hinab,
schlägt auf,
sinkt nieder.
So tiefe Traurigkeit
zerrt die Zeit.
Zwei Jahre vergehen
in nur einem
einzigen Gedanken.

Sein Begräbnis
ist zu flüchtig.
Gekrönt von weißen Schwänen.
Nur ein kleiner Rabe weint.
Einsam,
in seinem Nest.

Gestürzt
und neu errichtet.

Fernsucht - Nach der Weite Weinen

Zwei Linien am Himmel
Zwei ferne Straßen
Beide bis zum Horizont
Und Lichter
vor schwarzem Grund
Sterne, Disco, meine Seele
Alles gleich weit fort
Wellen so hoch
dass sie an die Berge stoßen
Doch das einzige Strahlen
das meine müden Augen erreicht
kommt von den riesigen Motorschiffen
die den Blick auf den Himmel
gnadenlos endgültig
für immer versperren
Und sie blenden mich
bis zur Blindheit.



Feuervogels Lied

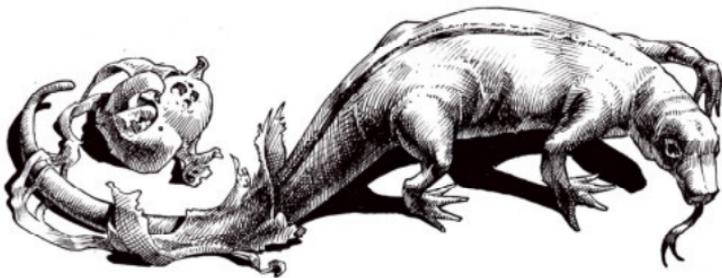
Da träumt sich die Welt in Verwirrung
Immer von vorn
fallen wir tief
in unsere Gedanken
Lass es heute anders sein
und schließ die Augen nicht
bis der Aufprall dich weckt.

Da ist so viel Schönheit
in jedem Augenblick,
den du nach oben richtest.
Eines Tages wird es soweit sein.
Dann brennt deine Sehnsucht.
Alle Welt in Flammen! So frei!

Da sinkt die Welt in Verwirrung.
Immer tiefer hinein
in meine Gedanken.
Steck das Messer weg,
mein Herz ist zu nah.
Da ist so viel Geheimnis im Schaffen.
So viel Geheimnis im Schaffen.
Lass einen Augenblick schweifen
und stell alle Fragen
bevor der Aufprall kommt.

Sehnsucht singt
die Welt zu Asche.
Feuervogel, steigt auf heißen Winden
auf, zu fernen Sternen!
Da brennt deine Sehnsucht.
Alle Welt in Flammen! So frei!
Such den Spiegel, bevor er zerbricht.
Ich gebe dir die Hand.
Da sind Dinge, die ich dir zeigen will.
So viel Unbekanntes.
Du hast alles vergessen und nie gekannt.

Tief in mir verschwendet etwas mein Leben.
Meine Welt ist eine andere.
Hier scheinen die Tränen der Nacht.
Katze jagt bei Vollmond.
Feuervogel singt für dich.
Schließ die Sinne nicht,
bis der Aufprall kommt.
Du wirst ohnehin nie mehr derselbe sein.



Fremdkörper

Ein Kinderspielplatz
im strahlenden Mittagslicht
verlassen

Im Sonnenschein glitzern
Sand und Scherben

Alleingelassen und fremd
treibt eine Einkaufsstüte
den blauen Fluss hinunter
Eine Badeente
versinkt im grauen Schlamm

Vögel zwitschern
von grünen Bäumen hinunter
übertönen den Lärm
der nahen Autobahn
In meinen Ohren
hilflose Musik.
„Weil deine Seele
in Flammen steht“

Wir nehmen alles
was uns nicht gehört
Wohin ich auch sehe
Wir haben diese Welt zerstört

So viele mahnende Stimmen
überall zu hören
Ich gehöre nicht dazu
Wer zuhört, der hat Eins erkannt:
Es ist längst zu spät

Menschen leben
für Anerkennung
die nur Menschen ihnen geben
Der Mensch lebt
für sich selbst
der Rest erkennt uns nicht

Früher kämpften Menschen
gegen die Natur
Jetzt bekämpfen wir
uns selbst

Wir leben nur für uns allein
der Rest verschließt die Augen
und berührt uns nicht



Freude

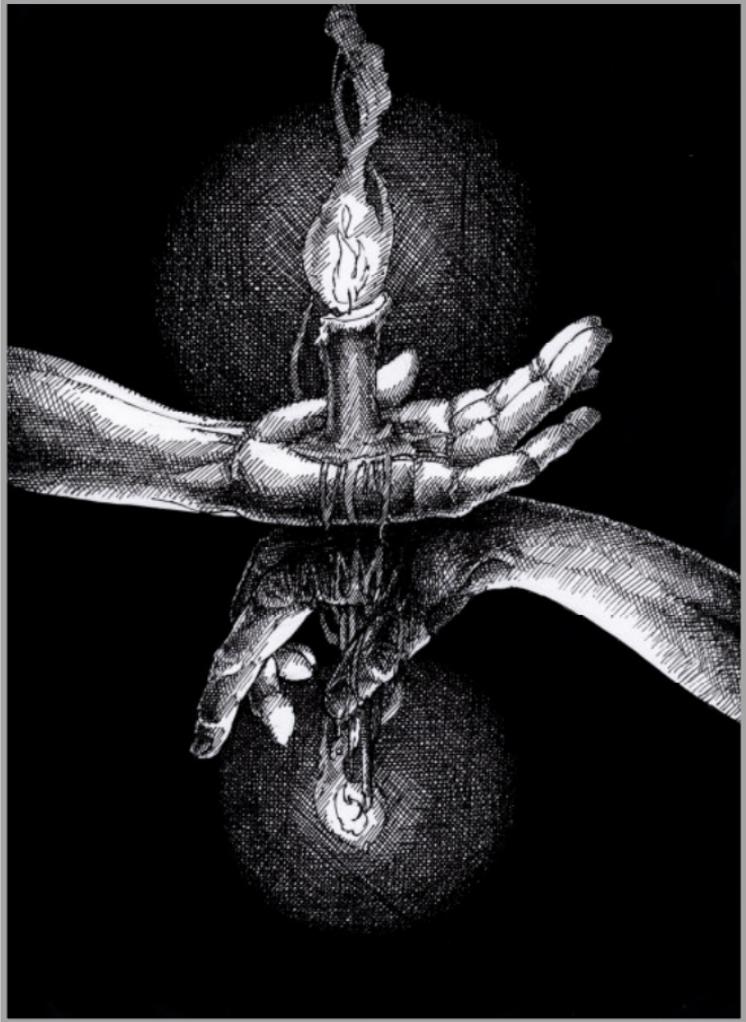
Zerbrechlich wie Spinnenfäden
spannt sich am schönsten
in leerer Luft
und bewegt sich im Wind

Nach gefallenem Regen
schreibt sie mir Perlenfäden
Zukunft in kleinen, kristallinen Kugeln
Verwunschen, haltlos, ungebunden

In offenen Toren
aus Freundschaft oder Liebe
Als Leuchtturm auf Klippen
der zum Bleiben ruft

Im Sturm oft gerissen
und wieder neu gesponnen
Die Spinne ist das Auge
das stiller Schönheit folgt

Zerbrechlich wie Spinnenfäden
Überall dort, wo Spinnen leben
An sonnigen Plätzen
die man oft übersieht
und in den dunkelsten Schatten



Freundschaft

Pendeluhr im schwarzen Saal
schwingt langsam hin und her.
Von Zeit zu Zeit ein Vogel ruft
ein Wort in dunkle Stille.
Ein Wort, das ewig weiterschwingt.
Mit jedem Jahr noch höher.

Schloss auf einem hohen Fels.
Langsam öffnen sich die Türen.
Schwingen weit nach außen auf,
verbunden nur durch den Moment
und eine Mauer, unzerstört
glatt, sicher, undurchsichtig.

Wasser strömt aus fremden Welten
weite Strecken über Land.
Umspült Ideen, Gedanken, Worte
schillernd, bunt, unglaublich fremd.
Freiheit, Luft und Drang nach Leben.
Katzen gehn geheime Wege.

Manche Töne sind verklungen
schön und schaurig, falsch und klar.
So manches Klagelied gesungen.
Was nicht sein kann, was nie war.
So manche Zeit mit zuhörn verbracht.
Singen und lauschen hat Glück gebracht.

Das Pendel schwingt, die Zeit bleibt stehen.
Wen kümmert schon, was andere denken?
Immer tun, was immer wir wollten.
Lange Strecken am Abgrund gehen.
Viele Bilder, in Gedanken zeichnen.
Einzigartiges lebt lang!

Geschichte um Geschichte
vom Wahnsinn gesponnen.
Glaube an dich und an mich.
Denn ich tue es nicht. Tut es beide!
Manche Stricke reißen nicht.
Der schönste Schatz lagert im Keller...

Flüchtig hingeschmiert, wie schon so vieles.
Verständnis keimt in Augenblicken
und wächst dann lange Zeit.
Nur dort, wo Unterschied nicht schreckt
entsteht neue Schönheit
und für immer Dankbarkeit.

Wenn alles schwarz ist
schlägt der Blitz in zwei Bäume.
Feuer brennt ohne Grund.
Sonnenschein, auf mondsilbernen Klingen.
Adlerschwinge – Schönheit im Dunkel sein.
Hoffentlich leben wir noch lang!

Für alle Zeit

So lang wird die Zeit
wenn man wartet
Jeder Augenblick
so perfekt
als warte man nur für ihn

Der Mensch hat so viel Zeit
zum Leben
und ist sich dessen
nie bewusst
Bis einmal alle Zeit
ganz still
daniederliegt
und uns ganz sanft
zum Atemholen zwingt

Dann sei
für alle Zeit
ganz still
Hör zu



Geistreiche Welt

Jedes Wort
das ich schreibe
nimmt einen Teil meiner Kraft
die ich verwende
um glücklich zu werden
und Glück zu bringen
um der Welt zu zeigen
was sie sein kann
und sie dazu zu machen

Wir können womöglich
durch das Schreiben allein
die großen Dinge
nicht verändern
die Gesellschaft nicht
zum Umdenken zwingen

Aber das Schreiben allein
kann im Kleinen
so viel verändern
dass es wie Zauberei erscheint
und Menschen
die so verwandelt wurden
können die Gesellschaft werden
und unsere Welt neu formen

Geschichten sind geschrieben - gesammelt und vereint

Geschichten sind geschrieben
Wild und weit
vom Wind getrieben
huscht ein Gedanke durch die Zeit
Alles ist schon mal gewesen
Liebe, Schmerz, Leid, Ewigkeit
Auch mein Traum
von zarten Sternen
ist schon längst
Vergangenheit

Gedanken sind geschrieben
alles ist geschehen
alles ist schon mal passiert
Jedes Wort gesprochen
das unser Leben ist:
Geschichten neu zusammen schreiben
Böses aus den Herzen treiben
bis ein dunkler Winterwind
Blut und Asche mit sich bringt
und wir neue Schlösser bauen
aus den Scherben alter Zeit

Geschichte ist geschrieben
Schicksal schon gestorben
Alles ist schon mal passiert
Wir formen altes Leben
zu neuer Perfektion
bis Zuneigung zu Liebe wird
in Atempausen Zeit
für immer stirbt
und die einsame Kerze
die mir durch meine Nacht half
zu dir wird
mein Stern
Heute und für immer
Weil alle Liebe
der Geschichte
vereint ist
in dir...



Herzmuschellieder - Aufgang der Herzmuschel

Ich dachte
ich hätte dich längst
gefunden.
Hätte dich mit roten
Schwingen fliegen sehen.
Doch es blieben
nur Tränen übrig.

Die roten Flügel...
sie gehören nicht dir.
Sie haben mich
zu dir hin getragen
und ich hatte mich...
verschenkt.

Verzeih mir.

Kannst du bei mir sein?

Ich habe dich gefunden
bevor ich dich sah.

Deine, meine Sehnsucht,
so viel weiter
als der Verstand,
ließ sich von ihm...
nicht stören...
fast nicht.

Kannst du bleiben?

Ein Messer küsst
kalt-silbern
mein Herz.
Du kannst mich retten.

Silberaugen, Katzenaugen,
blaue Augen in der Nacht
fanden etwas,
dort am Silbersee.

Am Ende
ist die Löwin nicht allein.
Herzmuschel
geht strahlend
am Himmel auf,
für mich.

Tiefstes Blau,
weiß-silbern strahlend,
außen unscheinbar
und innen lebend,
innen atmend,
innen liebend.

Rauschen führt mich
in den Schlaf,
bindet alle Sehnsucht
in diesen Moment.

Weit getragen,
weit vertrieben,
fast versunken.
Doch Schönheit
bleibt niemals allein.

Am Ende
bin ich nur
deinem Ruf gefolgt.

Darf ich bleiben?



Die Legende der Herzmuschel

Dass du nicht immer
da sein kannst
hat mich nie erschreckt
Was so tief
verwurzelt ist
zerreißt nicht
durch Zeit
und Trennung
Umschließt ganze Welten
mit nur einem Wort
Macht frei
mit nur einer Berührung
Berge fallen
in den Staub
Wir lassen uns fliegen

Dein Herz schlägt
Eine Muschel
an meinem Ohr
Und ich höre das Rauschen
einer fernen See
Das Säuseln
einer fremden Welt
In jedem
deiner Atemzüge

Alles Leid
Alle Zeit der Welt
liegt heute
uns zu Füßen
Nieder geschlagen

Wir haben ein Geheimnis
tief in unseren Herzen
weggesperrt
versteckt
vor der Welt da draußen
Tief drinnen
in geschützten Seen
Und eines Tages
werde ich deine finden
Wie du meine längst
sicher geborgen hast



Herzmuschel

Sende aus
deinen Geist
und das Gesicht
dieser Welt
zeigt sich dir
grausam verzerrt
und echt

Scherben in meiner Hand
Wo berührt
das Blut den Boden?
Ich habe Tränen zersungen
Gläser voll Wein zerschrien
Fenster brachen in den Staub
Kalte Winde
kommen herein
ohne zu klopfen
ohne zu fragen

Ein Perlmuttertschimmer
am Horizont
Katzenaugen
in der Dunkelheit

Sein Herz
eine Muschel
an meinem Ohr
Und ich höre das Rauschen
einer fernen See
Das Säuseln
einer fremden Welt

Irgendwo tief unten
wird mir langsam klar
dass deine Flügel
über alle Gräben tragen
Mein rosenroter Phönix
Mein Blut an deinen Federn
verbrennt zu neuer Kraft

Wir haben es weggesperrt
ein Geheimnis
tief in unseren Herzen
Versteckt
vor der Welt da draußen
Tief unten
in geheimen Seen

Alles Leid
Alle Zeit dieser Welt
liegt heute
uns zu Füßen

Du bist meine Kraft

Im Nirvana

Gefesselt, geknebelt
reden sollst du!
nicht denken!
Gedacht haben schon andere
für dich, für uns
Lang, lang ist es her
Ein paar tausend Jahre
so alt ist der Inhalt
in deinem Kopf
und nichts
hat die Welt verändert
weshalb Gesetze immer
immer noch
gültig sind
Deshalb sollst du nichts
tun, nichts denken,
nichts ändern

Ein schlichter Gedanke,
der Alles ändert!



Imperial Ideology

Can't you see
that white
is just a metaphor
for emptyness
in heart?

Die Welt zerfällt
im Engerwerden
Intelligenz und Klugheit
werden nie dasselbe sein

Wer nur glaubt
was er selbst denkt
wird leer
und träumt vom Ende
aus Vollkommenheit
erfüllter Ignoranz

Oh, don't be proud
Can't you see
that white
is just a metaphor
for emptyness in heart
and emptyness in life?



Kristallener Nebel

Heute Nacht ist die Luft
leer und kalt
So versunken in Grau
alle Welt
und so trostlos verströmt
zerbrechlicher Regen sanften
Trauergesang über mein Herz

Da fällt ein Schatten
über die Welt
Gefallen aus dem Himmel
Trauergesang über mein Herz
Sehnsucht, unerfüllt
Heute Nacht
ist die Welt leer

Mir fehlen die Worte
sie hängen schwer
erhängt in kalter Luft
In zerbrechlich sanftem Regen
schwebend, wie Nebel

Meine Sehnsucht
unerfüllt und leer
und erfüllt uns mehr
und mehr
mit Wortlosigkeit
wie Nebel

Wo ist der Schnee?
Damit die Welt endlich stirbt
Sie windet sich
schon viel zu lange, leidend
So treibt sie dahin
Alle Zeit, alle Welt

Worte tropfen wie Blut
von meinen Händen darauf hinab
Unschuldiges Papier, gefoltert von mir
gefoltert bis zum Tod
Meine Sehnsucht nach Sprache
immer unerfüllt

Vor dem Fenster hängt
erhängt, der Teil
meiner Seele
Schwebend, wie Nebel
und kalt
Bis Wortlosigkeit im Schnee erfriert
die Welt stirbt und mir
meine Seele wiederbringt

Meine Seele
Zerbrechliche Tränen
Kalt, gefroren, allumfassend
wie kristallener Nebel
So schön in aller Traurigkeit

Lächeln und Winken

Kindlein lächle
lächle hell
Kindlein lächle
lächle schnell
Auf dass die Oma glücklich ist
und der Papa zufrieden ist.

Kindlein lache
lache hell
Kindlein lache
lache schnell
Wenn's von dir erwartet wird
damit sich niemand ärgern tut.

Kindlein winke
winke wenn du gehst
Damit alle sehen
dass du glücklich bist.

Kindlein weine
weine ganz allein
Es gehört sich nicht
traurig zu sein.

Kindlein hoff nicht
hoffe niemals nie
Geld bestimmt die ganze Welt.
Dein Erfolg ist das was zählt.

Kindlein hasse
hasse alle Welt
Damit du lernst darin zu leben
und jede Prüfung zu bestehen.

Kindlein red nicht
denke lieber still
Damit niemand dir folgen
und sein Leben ändern muss.



Landluft

Hitze
berührt meine Finger
so sanft
so lebendig atmend
wie Sterben.

Auf den Feldern liegt Schnee
mattgelb
faserig und abgestorben.

Wüstenschmetterlinge schlüpfen
stolz
voll ironischer Schönheit.

Den Duft
von tausend Orchideen
trägt schwerer Wind
hinaus aufs Land...

Wo Goldregen fällt
und totes Laub ruht
liegt Schnee
mattgelb
einst lebend, jetzt tot.

Und Hitze
berührt meine Finger
so sanft
so lebendig atmend.

Die Welt wird brennen
Schnee wird schmelzen
Totes zerfällt
und ein leichter Wind
treibt die Asche fort.

Vergissmeinnicht
war zu klein
zum Sterben...

Die Natur
düngt Gedanken
mit Asche...



Lichtlieder - Licht im Dunkeln

Und meine Hand dringt durch Raum
durch den Nebel
und die Wände der Zeit
Lässt das Glas aller Tränen springen
und findet dich
in allem Dunkel

Der Vorhang wird wieder fallen
wenn meine Worte fließen
Zu dir eilen
um dich zu retten

Du kennst mich nicht
Nicht meinen Namen
Nicht mein Gesicht
Denn Verzweiflung hat dich fortgetrieben
In Einsamkeit geködert

Doch meine Hand dringt durch den Raum
durch alle dunklen Nebel
Meine Nähe findet dich
und lässt dein Herz schlagen

Dann leuchtet dein Licht
im Nebel
Immer



Licht im Nebel

Und meine Hand dringt durch Raum
durch den Nebel
und die Wände der Zeit
Lässt das Glas aller Tränen springen
und findet dich
in allem Dunkel

Der Vorhang wird wieder fallen
wenn meine Worte fließen
Zu dir eilen
um dich zu retten

Dein Name in meinem Herzen
Ich schrieb ihn in die Sterne
Damit du immer sehen kannst
wie nahe ich dir bin

Und meine Stimme dringt durch den Raum
Meine Liebe durch den Nebel
Meine Hände durch die Zeit
Meine Lippen fangen deine Tränen
und finden dich
Egal wie dunkel alles scheint

Und so leuchtet ein Licht
im Nebel
Immer

Licht im Schatten

Und meine Hand dringt durch Raum
durch den Nebel
und die Wände der Zeit
Lässt das Glas aller Tränen springen
und findet dich
in allem Dunkel

Der Vorhang wird wieder fallen
wenn meine Worte fließen
Zu dir eilen
um dich zu retten

Kannst du das Lächeln spüren
das in meinem Herzen wohnt
Es ist deines und meines
wenn ich dir nahe bin

Und darum dringe ich durch den Raum
Taucht meine Hand in allen Nebeln
und sucht deine Tränen
Und findet dich und deine Liebe
Überall und für immer

Dann leuchtet mein Licht
im Nebel
Immer

Lilienteppich - Schmerz

Vielleicht wird eines Tages
alles anders werden.
Doch so spielt die Liebe nicht.

Kann dich nicht so lieben
wie du es verdient hast.
Nicht mal ich.
Wie schrecklich ist die Welt,
die Tränen nicht verändern...

Könntest du mich lieben,
so wäre der Moment Entscheidung.
Meine Aufgabe.
Bis zu meinem Tod.
So da zu sein
für dich,
für jemand anders,
dass Liebe von allein,
für immer nur allein,
bei mir bleibt.

Fangen und einschließen!
Das ist es, was du willst.
Kannst du den Vogel
nicht fliegen lassen?
wohin er will?

So spielt die Liebe nicht.
Sie trägt keine Federn
um ihr goldenes Herz.
Sie ist die Freiheit selbst...
Natürlich kannst du sagen:
Warum nur mit einer
vorliebnehmen?
Wenn ich sie alle haben kann...
Doch so spielt die Liebe nicht.

Zwing dich nicht
mich zu lieben.
Ich zwing dich nicht
nur mich zu lieben.
Als Freundin gescheitert,
als Freundin gesiegt.

Vielleicht wird eines Tages
alles anders sein...



Sehnsucht

Lilienteppich...
Weit und weiß...
Grenzenlos und blendend...
Jede Blüte kannst du pflücken,
streicheln, schlagen, lieben.
Sieh ihr zu wie sie verwelkt,
wirf sie fort in Trauer.
Eine nach der anderen.
Zu einem Blütenhaufen hin,
dem Grab des Diamanten.
Rot wie Rosenblut...

Lass dich nie bei einer nieder!
Süße Düfte ziehn dich fort...
von einer zu der anderen,
zu zweien, dreien,
allen hin.

Vielleicht wirst du am Ende
finden was du suchst.
Dann führt dein Weg zur Grenze
des weiten Lilienfelds.
Zu einem See aus Tränen,
dort warte ich auf dich...
Seerose im Reinen
mit Schmerz und Ewigkeit...

Vielleicht wird eines Tages
alle Liebe gehen...
Was schüchtern an der Pforte rief:
Siehst du nicht
den Weg hindurch?
Er könnte dir gefallen!
Wird dann auf ewig gehen.

Vielleicht bleibt sie auch wartend
und ruhig im Regen stehn.

Vielleicht wird eines Tages
alles ganz anders sein...
Doch so spielt die Liebe nicht.

Ich warte...
Jetzt,
bis dann,
auf dich...



Magische Welt

Was immer
in deinem Schatten liegt
ist die Schönheit,
die tiefer geht.

Dunkelheit
lässt dein milchiges Glas
in stumpfe Splitter springen.
Segne mich!
Ich habe die Zukunft erkannt!

Buntglasfenster
brechen zu silbernen Blüten.

Was immer
in deinem Schatten liegt
ist die Schönheit,
die tiefer geht.

Bunte Kristalle
in silberner Fassung
verfolgen mich heute Nacht.
Leuchten im Silberlicht,
schmelzen zusammen
in einem Punkt.

Ein Schatten fällt
tief und zerspringt.
Fließt erneut zusammen.

Magische Welt!
In deinen Schatten liegt
die Schönheit,
die tiefer geht.

Kristall erleuchtet
alle Dunkelheit.

Bäume werfen Schatten
auf die eigenen Körper
als wäre es nur Sonnenlicht,
das damals vom Himmel fiel.

Doch diese Schatten fallen
bis tief in die Vergangenheit.

Grauer Schleier
über der Welt.
Wie im Märchenland aus Schnee.

Nach den Scherben
kommt die Wirklichkeit.

Traumhaus aus Glas.
Steht noch
für die Ewigkeit.



Meins! - Mein Traum

Der Tod gleitet,
rutscht verzweifelt,
nach Halt suchend,
einen langen Weg
aus abgeschrägtem Eis
hinab!

Meine Finger krallen sich
an einen unsichtbaren Halt.
Freier Fall...

In die Enge gedrängt
auf weiten Fluren.
Stein zu meinen Füßen
und weit über mir.

Erdrückend,
so viel Leere,
ohne Wärme.

Alle erwarten
goldene Flügel,
Höhenflüge!
Doch ein Schmetterling
wäre schon lange
nichtmehr hier...

Verzweiflung
fällt schnell
an einer Wand
aus senkrechtem Eis
hinab!

So schnell.
So tief.

Mein Ziel

Gib nie auf!
Erwartung
ist nur dein Spiegelbild.
Glas bricht!

Scherben
glitzern bunt,
sinken tief
ins Herz.

Mein Kampf

Was immer geschieht,
ihr Anderen!
Gebt Acht!
Erwartungen
an das menschliche Sein
haben schon tausende
umgebracht...



Mittelmeernacht

Stille Wasser
sind tief

Heute Nacht
kräuselt sich
der tiefe Hafen
zu sanft verspielten Wellen
im Takt
einer schnellen Gitarre

Unter meinen Füßen
zieht die Flut vorbei

Die Sterne gehen auf
kalt
wie jede Nacht
Partylichter
schwimmen durch das Blau
verlockend warm
wie immer
weil sie näher sind

Der Wind singt
Born to be Wild
in meine Ohren
Schief
zu den zwei Gitarren
da draußen
in der Dunkelheit

Nur wenige
lockt noch
das offene Wasser
Sirenen gingen an Land

Sicherheit wiegt uns
schaukelnd
in den Schlaf

In der Ferne
klingen noch
tanzende Schwerter

Man kann sich spiegeln
auf dem Grund

und eine Nacht beginnt zu leben
zu singen
und zu tanzen
in einer Stadt am Mittelmeer

Neuzeit

So sinke ich danieder
wie ein leeres Blatt im Wind
Der Regen schwer
auf meiner kranken Haut
giftig wie Säure

Unsere Träume
vor Sehnsucht erstarrt
zerrt es in die Wolken
und wir gehen weiter

mechanisch wie aufgezogen
Schlurfende Schritte
pendelnde Arme
Scheinbar voran
aber immer im Kreis

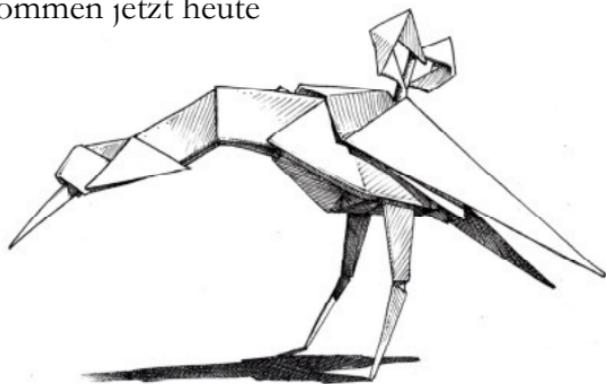
Das orangene Licht
lässt die Nacht verschwimmen
lässt die Nacht verschimmeln
Wir haben Schönheit ausgesperrt

Alles muss sterben
Willkommen in der neuen Zeit
Sternendiamanten aus Schnee
küssten meine Träume
Doch dann spürte ich in mir
tief in meinen Knochen
ist die Schönheit ausgesperrt

So sinke ich danieder
wie ein leeres Blatt
im Wind der Zeit
und ich gehe weiter
Scheinbar voran
aber immer im Kreis

Wenn ich aufwache
sind Gedanken des Lebens müde geworden
Alles muss sterben
Alles ist nur noch hier
auf unbeschriebenem Papier

Willkommen in der neuen Zeit
Willkommen jetzt heute



Weg zur Verzweiflung

Regentropfen
an der Scheibe
leuchten im Sonnenlicht
wie Perlenstränen

Metall rostet
Schmerz macht alt

Da sind Kinder
viel zu jung
und küssend
Sie sehen dabei
so glücklich aus
als wüssten sie
was sie da tun

Viel zu jung
viel zu glücklich
um zu wissen
was Schmerzen sind

Gerostetes Metall bricht
Schmerz ist alt

Kind sein
heißt alt werden
heißt irgendwann wieder
brechen
Zerbrechen
oder stumpf werden

Immer schneller

In der Ferne
fährt ein Zug vorbei
Über eine Insel
die so leer erscheint
als gäbe es keine Straße

Und doch
fährt immer
irgendwer
durch regennasse Gassen

Ich rate dir:
Steig aus!
Und geh zu Fuß

Am Ufer
können dich Möwen
das Fliegen lehren...

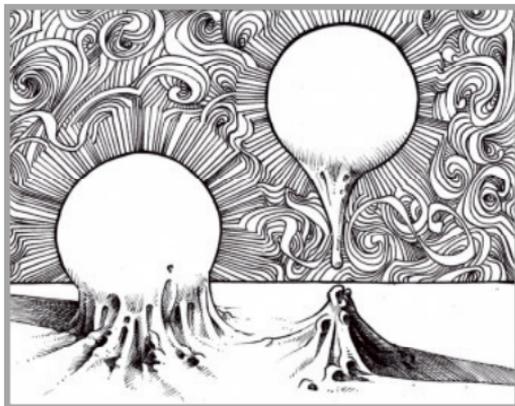
Schlafende Schönheit

Steigt als zweite Sonne
an den blauen Himmel
Schillert, spiegelt
tausend und einen
Regenbogen
Lässt alles vergessen
wirft schönste Schatten
auf dreckige Böden
und bricht
im Windhauch des Sommers
Zarte Berührung,
einsamer Seufzer
Erinnerung bleibt
so schön und klar
und bleibt für immer

Ruhig zuckend und atmend,
lebendig und still,
in Schönheit gefangen
und ausgeliefert
an mich und die Welt
Zerbrechlich, beschützend,
still lebend
wie seufzend
Verirrt sich im Wind
Schöner Schatten fällt
über sanfte Züge

Geschwungen
folgt sie dem Wind
wie Vogelschwüngen
Ruft nach Freiheit,
flatternd wie im Sturm,
wenn Sehnsucht weint
Wendet sich ins Licht
wenn eine zweite Sonne scheint
und schöner Schatten fällt

Zerplatzt
beim Licht des ersten Morgens
wenn die erste Sonne
hoch am Himmel scheint
Sehnsucht
nach schönen Schatten
Nur ein Traum,
so scheint es
Doch dann steigt,
über fliehenden Tauben,
eine zweite Sonne auf



Silberblume

Unter sanften Sternen
liegt sie da
Hingeworfen
Zartes Silberblütenblatt

Gib mir deine Hand
und lass dich
von mir
weit fort
tragen

In Sicherheit
Wo kein Wind
dich zu stehlen vermag
Wo kein Regen
dir Tränen malt
Wo keine Zeit
dir Leid zufügt
und vergeben lässt

Auf einem Bett aus Rosen
sollst du liegen
wie hingeworfen
Mein zartes Silberblütenblatt

So lässt sie hinter sich
alles was quält
und gibt sich hin
zärtlichen Träumen

Da singt ein Engel
ein Lied
nur für sie
und von der roten Rose
fällt es hinab
Liegt dort
wie zum Ruhen gebettet
und liebevoll umsorgt
Ein Silberblütenblatt



Sinnvonnie des Lebens

Der Mond scheint hell
vor meinem Fenster
Kleiner Bambus
auf dem Tisch
schraubt sich dem Licht entgegen
Manche Pflanzen können auch
mit wenig Wasser wachsen
Ihre Wurzeln
in Steine graben
Zartgrüne Blätter
nur mit Luft
in Holz verwandeln
Leben von der Liebe
zum Leben selbst

Ein Traum reckt sich
hoch hinaus
in wolkenlose Himmel
Streichelt einen Stern
Das Glück fällt tief
in stille Wasser

Jeder Diamant
schimmert ein wenig wie Glas
Braucht ein wenig Zerbrechlichkeit
für grenzenlose Schönheit
So manche Sehnsucht
kann auch mit viel Enttäuschung wachsen
Ihre Wurzeln
in Steine graben
Zartgrüne Blätter
nur mit Luft
in Kraft verwandeln
Leben von der Liebe
Das Leben selbst



Sonnenlicht

Einmal war mein Herz zerbrochen
Nun ist ein Leben vorbei

Grauer Himmel
kalt und unscheinbar
blendet meine Augen
blendet die Gedanken
macht frei

Und ich kehre um
Zurück zum Träumen

Einmal war mein Herz zerbrochen
Nun komm ich wieder
stärker als zuvor

Ein Lichtstrahl bricht
durch den grauen Himmel
Wärmt mein Herz
erweckt meine Gedanken
schafft Klarheit...

Und mit stillen Worten
dringt mein Ruf durch die Wolken
Der Himmel reißt auf!
Für mich
Jetzt
Und einen ganzen Tag...

Sonnenwind - Kapitel eins

Sonnenwind träumt über Weite
Es ist niemals genug
was wir sehen
Fange alles Sehnen
und lass es frei
In einem Augenblick
in dem es nur auf alles ankommt

Dann lass dich treiben
und schau zurück
Weil du Vergangenheit bist
und ein Baum nur aus Wurzeln wächst

Sonnenwind weht über Weite
und verfängt sich in deinem Haar
Wenn du die Hand hebst
dass alle es sehen
fängst du Licht im Selbst

Lass dich treiben
im eigenen Sehnen
und dein Sonnenwind trägt dich
wo auch immer du hingehörst
von wo auch immer du bist
zurück

Kapitel zwei

Sonnenwind träumt über Weite
Es ist niemals genug
was wir sehen
Fange alles Sehnen
und lass es frei
In einem Augenblick
in dem es nur auf alles ankommt

Glockenspiel und Raben
Ein Streit in der Ferne
Sehnsucht überall nach Ruhe
und Stille – unerträglich – dauerhaft
Wenn Realität ferner ist
als alles – Träumen

Schatten wandern und kommen zurück
Menschlichkeit vergeht so schnell
obwohl wir uns nach Ewigkeit sehnen

Pusteblumensamen im Sonnenlicht
So treibt jedes Schöne
Herbeigesehnt

Wenn nichts mehr schreit
ist alles gleich – ohne Stärke
Und Sehnsucht ist längst aufgebraucht
für Ziele – die nichtmehr sind

Kapitel drei

Sonnenwind träumt über Weite
Es ist niemals genug
was wir sehen
Fange alles Sehnen
und lass es frei
In einem Augenblick
in dem es nur auf alles ankommt

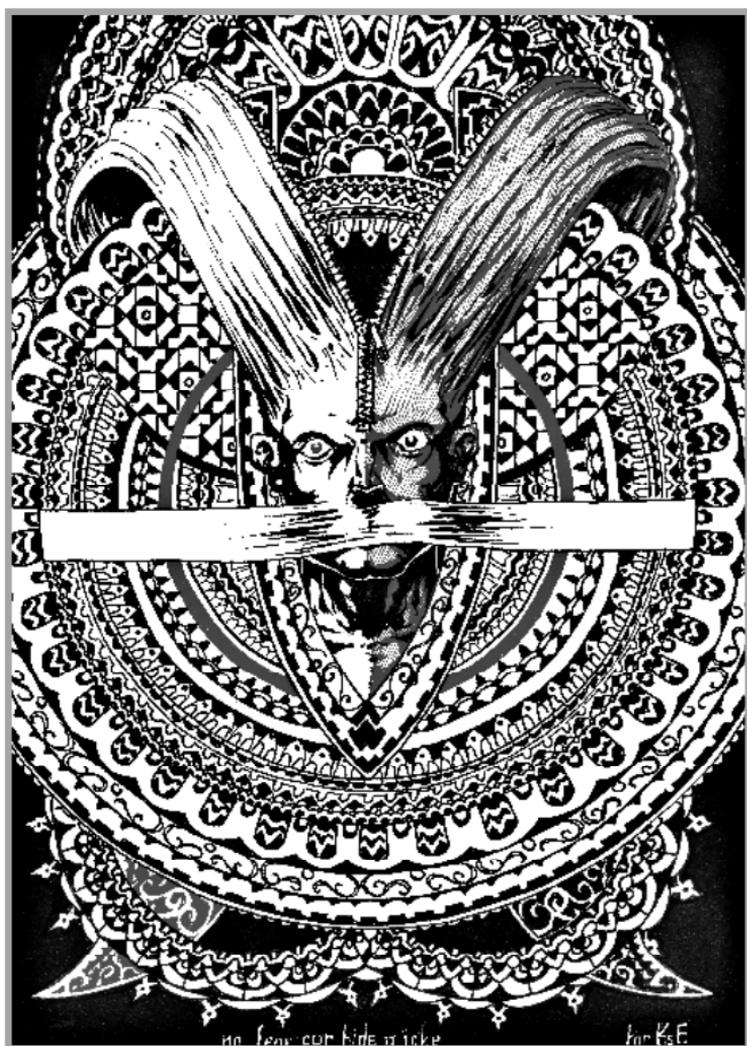


Stille spricht

Still gelesen
und alles andere tobt
um uns herum

Und dann geschwiegen
und knisternde Stille
fällt wie ein eisernes Tuch
als hätte die ganze Welt
nichts zu tun gehabt
nichts anderes als zu lauschen
nichts anderes als zu hören

Doch erhebt sich eine Stimme
zu einem einzelnen Wort
verfällt die Stille in Schweigen



Stolz und Eitelkeit

Orion,
schütze meine Seele!
Andromeda,
bewahre meine Schönheit!

So eitel sind die Menschen heute!
Reden frei und ohne Scheu
über Schwächen andrer Leute:
knöchel, schulter, rückenfrei!
Hohe Socken in Sandalen!
Sommerkleider, viel zu kurz...
Leben voller Freiheit!

So eitel sind die Menschen heute,
dass sie dabei übersehen,
dass sie selbst nicht anders sind...
Wer sich aus Dummheit
selbst beleidigt
dem hilft Autorität nicht mehr...

Doch hüte dich
jemals ein Wort
direkt an solche Leut zu richten!
So heißt es nur:
„Was fällt dir ein!“
„Respektlos, ohne Höflichkeit!“

Unter vier Augen
soll man klären
wofür man sich öffentlich schämt.

So eitel sind die Menschen heute!
Höflichkeit gebietet,
dass Menschen,
die andere beleidigen,
„So billig, dass die kleinste Münze
aus meinem Beutel
noch zu viel ist!“
im Stillen zu belehren sind...

Also in Stille zieh ich meine Runden
unter goldnen Sternen hin.
Lachen könnt ich!
Solch ein albern Spiel!
Wenn nicht ich selbst
doch auch so eitel wär,
dass dies Gedicht versucht,
die Menschheit zu belehren...

Kassiopeia,
gib mir Weisheit!
Orion,
schenk mir Kraft!,
dass ich,
um Gottes Friedens Willen,
Niemals!
meine Meinung sag...

Tief gefallen...

Was nun ?

Als sich die Türen schließen
ist der Himmel schon rot.
Eine grüne Linie
führt zum Ausgang.
Grün wie die Hoffnung,
wie eine Seele.
Hier wandern die Seelen
auf dem Strich.
Nackt,
begafft
und zerbrechlich.

Als sich die Türen
endlich schließen
ist der Moment der Entscheidung
längst vorbei.
ist der Moment,
wenn nur noch beten hilft.
Zurück bleibt ein Ja
und Ungewissheit.
Ein Ja zum Schmerz.

Als die Türen verschließen,
was zu echt zum Weinen war,
verwechseln manche
Nachdenken mit Biertrinken,
ist der Himmel schon rot,
hat so manche Fliege
ihre Heimat verloren
und die Zeit schweigt.
Respekt und Verstehen
sind niemals dasselbe.

Verlieren kann nur
wer keine Wege geht.
Lass uns fliegen,
Ja sagen,
zum Risiko
des Lebens.



Traumtiefensinn

Bei dir bleiben
In sich
in dir geschlossen
Eine Zeit ohne Welt
eine Geschichte ohne Welt
ein Traum ohne Welt
um darin zu wandern
Neue Realität
doch sie trauert
unbekanntem Ursprung nach
Wie Sprache
auch sinnlos geworden
durch die Reise in Höhen
Losgelöst von Wurzeln
doch diese bleiben
und halten die Welt
halten die Erde
fest
am Abgrund



Unberührt

Heute sprach mich ein Mann
auf meine scheinbare Schönheit an
Und bis heute weiß ich nicht...
wie ironisch!
er es meinte.

Vielleicht gefiel ihm mein Haar,
von dem er nicht weiß
weshalb ich es so trage.
Vielleicht meine strahlenden Augen.
Vielleicht meine Zerbrechlichkeit, bis heute
weiß ich nicht wie
er es meinte. Ironisch!

Mein Haar, das er nicht kennt...
Meine blauen Augen,
in denen so viel Trauer wohnt,
die er nur ahnen kann.
Meine Stärke kenne ich,
weil andere sie mir zeigten.
Zuvor war sie vollkommen
unberührt.

Was hat er also gesehen?
Was ich selbst nicht finden kann?
Lügen habe ich gesucht
in jedem seiner Worte...
Gefunden habe ich nichts.
Nur eine sanfte Ironie,
doch die war zuvor schon da.
Tief in meinem Kopf.
Schlafend, unberührt.

Unberührbar! Nennst du mich,
nennt mich einer,
der mich mehr
als alle andern kennt.
Schönheit!
hat auch er gefunden
und im Vertrauen glaub ich ihm.

So viel wurde schon geschrieben...
So viele Worte ganz allein
für und über mich...
Manche haben sie gelesen
verstanden aber hat sie niemand.

Viele Menschen finden Dinge,
die ich selbst von mir nicht kannte:
Das Spiel meiner Gedanken,
Das Ziel meiner Seele,
Die Träume meines Herzens,
Die Sehnsucht, die tief im Innern wohnt...
Das Alles bleibt bei mir.
Du kannst davon lesen
ohne jemals zu verstehen.
Das Alles bleibt bei mir.

Unangetastet, unberührt
von allen.
Außer dir.



Und diese Welt?

Die Welt ersäuft
sich in Sinnlosigkeit
Wir rechnen
und rechnen mit
Leistung

Und in dieser Welt bist
du auf dem Weg
zu sterben
zu sterben an
Stress

Und in dieser Welt zerbrechen
wir alle aneinander
weil nichts
zusammenpasst
Zwischen uns stecken
Scherben

Und diese Welt ist voll
von Hass und
noch mehr Hass
und Sinnlosigkeit
weil alle
hinnehmen

Und diese schwache Welt wird
sich selbst zerstören
Alles schreit und
wenn nur einer
spricht steht er
ganz allein

Und ich in dieser Welt
zu schwach
zum Stehen und
doch nicht
bereit für alles
hinzunehmen



*Verworrenheit
verschwommen
verträumt*

Oh weißer Himmel
Oh voller Mond
ihr scheint so schön
voll Hoffnung

Wie gerne manche Menschen
in den Büchern Anderer lesen

Ein Lichtstrahl fällt
auf den Schnee
Wir träumen Bilder
in den Nebel
Doch wo wir mit offenen Augen
in die Sonne sehen
da scheint etwas falsch

Der Schnee ist abgerieben
Jetzt kommt das Eis
Das hab ich nun davon
Immer akzeptiert
doch nirgendwo geachtet
Überall geduldet
doch nirgendwo erwünscht
bin ich
bis Eis durchkommt
kalt und glatt
Wenn sie mir mit Brettern
und Schnee vor den Augen
darüber rutschen

Wir versenken die Nase
tief in Legenden
und hoffen auf die Stimme
die Tintenherz erweckt

Wir wollen immer rennen
mit ihnen laufen
und auf fahrende Züge springen
Ihnen davonlaufen
auch wenn wir wissen:
Sie werden gleich halten...

Die Eine ist blind
die Andere hat Geschmack
aber keinen guten
denn sie schminkt sich
während der Busfahrt
und der Zug
rauscht ungesehen vorüber

Einige Kinder
bauen Burgen im Sand
andere bauen Städte
im Schnee
Aber alle schauen sie auf
und träumen von Lichtern
in ihren Häusern
Lassen die Sonne scheinen
und das Eis schmelzen

Jetzt können sie
das Verworrene durchschwimmen



Was bleibt?

Ich würde gerne sagen
dass alles ist
wie es immer war
Aber so ist es nicht
Alles ist anders
Ich bin anders
Der Rest ist derselbe

Ich würde gerne sagen
dass alles anders ist
Doch was ich immer dachte:
Gefühle wandeln sich
ist nichts als leeres Rufen
das keine Winde weckt

Ich würde gerne sagen
dass sich alles ändern muss
Doch ich bin noch immer hier
und kann hier immer bleiben
Sehnsucht nach der Zeit

Alles hat sich gewandelt
Nur ich bin noch immer dieselbe
und werde es immer sein
Nur Schwache wandeln sich
zu Fremden
damit der Rest besteht.

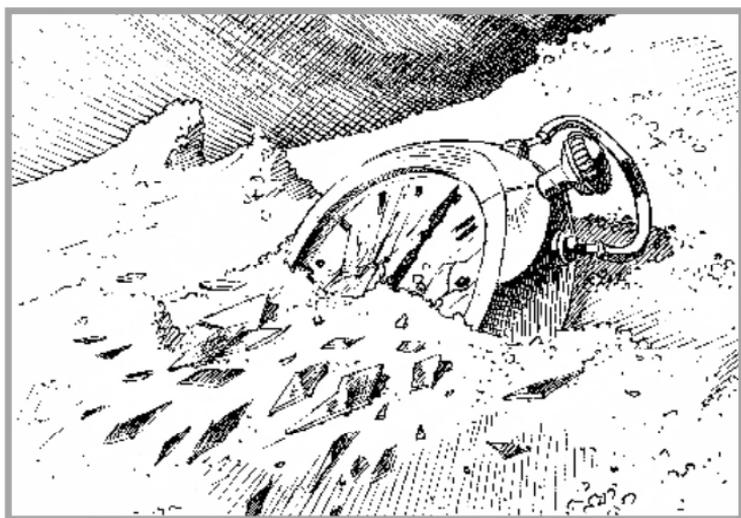
Was früher besser war

Flüsse fließen, Tränen.
Goldene Zeit,
so weit fort.
Gebrochen.
Zerbrochen.
Und immer noch tot.

Was immer uns fortträgt
kehrt nie zurück.
Was bricht ist Vertrauen
und neuer Hass.
Dreh die Uhr
ein Stück zurück,
zurück zum Anfang
an dem alles besser war.
Brich aufs Neue
unsere Welt.

Sandburgen bauen.
Löcher darunter graben.
Sehen wie alles einstürzt
und dann bemerken,
dass der Strand
trotzdem nicht wieder
spiegelglatt ist
und dass wir
mit neuem Sand in den Augen
immer noch blind sind.

So lauf ich, mein Leben lang,
vor Vergangenheit davon.
Es scheint ein neuer Stern.
Kleiner
als der Letzte
und vielleicht wird er
der ohne ein Danach sein.



Was ist Freiheit?

Mir wurde gesagt
Freiheit gibt es nur im Geist
wenn wir allen Möglichkeiten
Raum zum Atmen geben
und keine leben lassen
uns niemals entscheiden
und auf eine Art
ist das wahr
Wer das verstanden hat
und versucht danach zu leben
hat viel erreicht
und Viele werden zu ihm aufschauen
und das tun sie zu Recht

Ich will niemand sein
zu dem die Menschen aufschauen
Ich möchte jemand sein
der von einem Menschen
geliebt wird

Die kühle Nachtluft
ist die Massage
auf meiner kalten Haut
Die Träume
von fliegenden Hufen
und aufgespannten Segeln
sind die Freiheit
nach der ich mich sehne

Und doch werden
meine Tränen nicht
für eine Sehnsucht geweint
sondern für Menschen

Was immer der Wind
für meine Trauer singt
Was immer er
meinem Schmerz
zu Heilung bringt
immer trägt er einen Namen
und immer einen anderen

Tinte ist nur getrocknet
mal rot mal blau
wie wir das Wünschen
verlernt haben
so verlernen wir
für uns selbst zu leben

Ich möchte niemand sein
zu dem die Menschen aufschauen
Ich möchte niemand sein
der von einem Menschen
geliebt wird
Ich will jemand sein
der glücklich ist
und damit frei
und frei werden wir
und nicht ein Anderer
für uns

Was wir sind

Was wir sind
Vergangenheit
Was wir werden
Ob wir werden
ungewiss

Ein grauer Himmel
seit Tagen scheinbar wolkenlos
hängt über meinen Gedanken

Ein tiefer Schmerz in meinem Kopf
Die Frage nach Gesang
Doch kein Wille
zuzuhören

Alle fertig
Alles fertig
weltverbannt
unzugehörig
so schleicht sich
mein Schatten davon

Ich bleibe noch

Stimmen vermischen sich
ziehen durch alle Wände
Nur vier davon hören
und hören mir zu

Wir leben nur einmal
und nutzen das aus
Je schneller ruiniert
desto schneller hinter uns

Der Versuch
andere vorzuschicken
um die Hölle vorzukosten
Doch was tun in dieser Zeit?

Schatten fangen
zum Warten bewegen
Alles fordern
und verschleudern

Helle Stimmen
Taube Ohren
Doch ich werde nicht bleiben
Vier Wände nur hören
und hören mir zu

Was ihr seid
Vergangenheit
Was ihr werdet
Ob ihr werdet
ungewiss

Doch ich hab den Moment
Unendlich viele
Unendlich schön

Weltsinn

Ungesehen
Ungehört
Unbewegt

Schwarzer Rabe
auf der Stange
sonnt sich in sengender Sonne
Blendet
mit lichtschluckendem Gefieder
Wird übersehen

In schwarzen Augen
glänzt die Trauer der Welt

Was gedacht werden kann
wird es werden
Was gedacht war
kehrt nicht zurück

Wir kämpfen darum
wer die Welt zerstören darf
Wer aufgibt
verschwindet
Wer gewinnt
leidet
und wird kalt

Schwarzer Rabe
auf der Stange
ungesehen
im Mittagslicht
Atmet Leben
Atmet Liebe
Glaubt an Freiheit
Glaubt an Glück
Hat sich an Hoffnung
überfressen
doch weit trugen die Flügel nicht
Ein Löwenrudel wartet
ausgehungert
denn die anderen
bunten Vögel
sind längst
zum Tod verhungert



Wie kannst du leben?

Aus dem Fenster gesehen
ist die Welt ganz grau
Vor dem Fenster stehend
sind alle Scheiben rot
und undurchsichtig

In der Wüste träumend
liegen welke Blumen
Wandern auf der Straße
zum Horizont aus Gold
Folgen einer Reise
voller Tränen

Bald wird niemand mehr
dort sein Verlassen von Wasser
wird es zur Lebens-Unmöglichkeit
Und vor dir brennt ein Feuer
selbst entzündet?
Die Flammen in den Wäldern
sprechen andere rote Sprachen

Aus dem Fenster gesehen
ist es draußen zu dunkel
So sind alle Scheiben feuerrot
Vor dem Fenster stehend
brennt innen ein Feuer
und die Scheiben verschwinden
Scherben in Händen

Der Wind
bläst das Feuer aus
Jetzt brennt es vor dem Fenster
Ein roter Wald



Winterlicht

Wie leicht, so leicht
tanzt der Wind in hohen Tannen
Leicht, so leicht
huscht ein Vogel durch den Wald

Rein, ganz rein
singt ein Stern am hohen Himmel
Rein, ganz rein
befreit und frei und stark

Weit, herrlich weit
spannt ein weißer Adler seine Schwingen aus
Und weit, so weit
ist er gereist, bis ans Ende der Welt

Fern, so fern
bis die Zeit vom Rand der See gefallen
Fern, unendlich fern
und doch fand er immer zurück

Heimat, süße Heimat
unter diesem Stern in schwarzer Nacht
Heimat, endlich Heimat
wie sehr hast du mir gefehlt

Süß, zuckersüß
der Ruf der Sehnsucht, der mich hergeführt
Süß, so zärtlich süß
der Vogelruf im Wald

Zart, so zart
klingt es unter hohen Tannen
Zart, ganz zart
nimmt der Adler den Vogel unter die Schwingen

Stark, berauschend stark
wird er ihn vor allem schützen
Stark, unglaublich stark
musste er sein
für die Reise vom Rand der Welt

Hell, liebkosend hell
ein Stern im hohen Himmel
Hell, zärtlich hell
Berührung aus Licht im kalten Schnee
unter hohen, dunklen Tannen

Vogelruf, mein Vogel ruft
und ich bade in deinem Licht,
schlafe unter deinem Flügel,
tanze in deinem Schnee,
tanze im Schnee meiner Welt

Zeit zerbricht

Wenn der Schnee vor dem Fenster
Risse in die Scheiben malt
Wenn ein einzelnes Wort
in einer dunklen Kirche
bis tief in die Mauern hallt
Wenn ein goldenes Haar
von Menschen in der Ferne
die Liebe weinen lässt
Wenn ein silberheller Ton
traurig lächelnd wunderschön
alle grünen Wiesen
mit Raureif überzieht

Dann schau ich aus dem Fenster
und seh wie Gras zerbricht
Der Wind geht über Steine
und sagt er merkt es nicht

Doch der Bach
trägt blaues Blut
mit sich fort
und an scharfen Kanten
sammelt sich der Schmerz

Manche Narben heilen nie
wachsen niemals zu
Wir sammelten den Schmerz
an scharfen Scherben
sahen wie alles zerbricht
und erinnern uns doch nicht

Dafür ist Zeit gemacht





Zugluft

Die Uhr am Bahnhof
steht still.
Die Andere gegenüber
tickt lautlos.
Fließt beinahe.

Zwei Jungen sitzen
nebeneinander am Bahnsteig.
Der eine schweigt.
Der Andere neben ihm
redet lächelnd,
doch sein Nebensitzer
verschließt die Ohren
und will ihn nicht hören.

Aus dem ankommenden Zug
steigt ein Freund von mir.
Ich steige ein.
Der Gruß ist zu kurz.
Dann geht er weiter.
Der Zug steht noch
drei lange Minuten.

Ein anderer Zug steht
auf den Gleisen
uns gegenüber.
Wir fahren still
daran vorbei
und es stört uns nicht.
Nur unsere Finger
streifen die Scheibe,
denn der Andere
hat wertvolle Kohle geladen
und holt uns immer wieder ein.

Da stehe ich manchmal
am Bahnsteig in der Kälte,
halb erfroren
und im Stress.
Denn die Frau neben mir
raucht gegen Stress
und das Paar auf der anderen Seite
raucht aus Liebe.
Was bleibt mir da übrig
als auf die Uhr zu schauen.

Da fährt der Güterzug
auf der anderen Seite ein
aber niemand steigt aus,
um mich zu wärmen
und mir ist zu kalt
um einzusteigen.

Die Uhr tickt
immer weiter.
Und alles bleibt stehen
alles bleibt still.

Wenn man hier so steht
und atmet
will man nicht glauben,
dass es irgendwann
wieder Sommer wird.





Des
Nachtvogels
Lieder

18 Jahre alt

Ich lebe
seit gerade
mal vier Jahren.
Was hab ich schon
dir zu sagen?
Stell dir einfach vor
du kannst dich noch erinnern.
Jahrzehntelang verborgen
hinter Mauern
und ein Mal dann
der Vogelruf, der Katzensprung,
der Windhauch der Freiheit...

Stell dir einfach vor
du gingst zur Mauer
und niemand ist da.



Apolitisch

Ich verstehe sehr gut,
dass die Politik von heute
Geschichte von morgen ist.

Einer meiner Lehrer wusste das
des Öfteren zu lehren.
Wohl haben wir ihm geglaubt,
doch was interessierte es uns?

Er wusste: Wir lernen es nie.
Trotzdem lernten wir,
nur eben viel zu spät,
und so behielt er immer Recht.

Alte Selbstverständlichkeiten.
Er unterrichtete Geschichte.
Das bedeutet: Politik von gestern.
Irrelevant für die Jugend von heute.
Wir verändern, was vor uns liegt
und formen die nach uns.

Wer nicht politisch ist,
der ist eben machtlos.
Wer machtlos ist, muss aufpassen
und hat dann offene Augen.

Apolitische Lyrik macht sich schuldig
an der Geschichte von heute.
Durch allumfassendes Schweigen,
das erzählt, von dem was ist und war.

Ich verstehe die Welt sehr gut
das magst du mir glauben.
Mein Lehrer tat es nicht.
Er sprach lieber selbst...

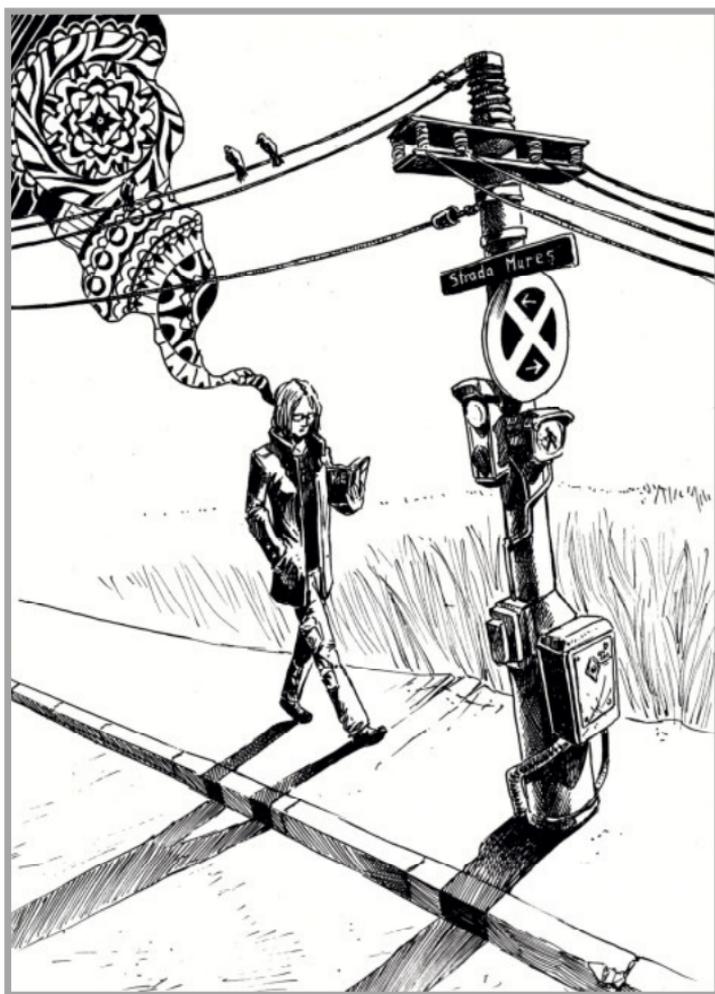
Ich spreche nicht, ich schweige
zum politischen Leid von heute
und schreibe nur stumm
und machtlos, was ist?
Ich bin der apolitische Sünder,
der intellektuelle Engel.

Ich hab's nicht so mit Vorträgen,
die überlasse ich den Lehrern.
Ich mache lieber Unterricht:
Ich erzähl' dir was ist und frage.
Gefällt es dir?

Du bist die Jugend!
Sei apolitisch, sei ohne Hass,
sei aufmerksam!
Dein Herz von heute
ist Politik von morgen.

Geschichte von morgen
sind die Menschen von heute.
War die Jugend von gestern
eine mit offenem Herzen?

Ich kann das alles nicht glauben.



Die unendliche Geschichte

Da öffnet sich ein neues Buch
voll unbeschriebenem Papier...
Eine neue Welt
voll ungeschriebener Schicksale...
Ein neues Leben
voll ungebrauchter Zeit...

Und ich allein bin ihr Herr.
Ich allein darf sie füllen,
darf sie verwenden,
formen,
zerstören und aufbauen.

Da öffnet sich ein neues Buch
wie eine Auster ihre Schale...
Und ich bin die Perle,
die zum ersten Mal
das Licht erblickt...
Der Vogel, der zum ersten Mal
die Flügel streckt...

Da öffnet sich ein neues Buch
voll unbeschriebenem Papier...
Eine neue Welt
mit meinem geschriebenen Schicksal.
Ein neues Leben voller Zeit,
verbraucht für mein Dasein.

Da öffnet sich ein neues Buch
voll unbeschriebenem Papier...
Und alles was ich
schreiben und beschreiben kann
bin ich.



Die Wege einer Stadt

Das Rauschen und Dröhnen
obwohl es schon lange
nichtmehr regnet?

Überall sind Wege,
die überallhin führen
und dann sind da
überall Schilder,
die überallhin Wege weisen,
überall Einbahnstraßen
und dann plötzlich
weiß man nicht weiter

Meine Stimme rauscht
und dröhnt in meinem Kopf,
ist unsichtbar
für alles andere.
Fortgeschwemmt
und ertrunken,
obwohl es schon lange
nichtmehr geregnet hat.

Die Luft ist vergiftet
vom Staub,
der zerreißt und
mein Herz aufnimmt,
als ich den Halt finde,
den ich suchte
und er gleich weiterribt.
Ein Schutzgeist,
noch immer so
unerreichbar nah.

Eine Stadt
und überall Wege
auf denen man
alles erreichen kann
und dann sind da noch
berall Schilder,
die überall hinweisen
und dann plötzlich
weiß ich nicht weiter

Und trotzdem kann ich dich finden.
Wir versuchen, das zu begreifen,
doch alles bewegt sich
viel zu schnell
und unser Geist ist,
aber er ist zu langsam.

Obwohl überall Schrift ist
schreibt niemand auf
was gedacht wurde.
Man zerbricht einen
ewigen Kreislauf.
Es zerbricht einen.

Doch etwas bindet uns zusammen,
folgt den Wegen einer Stadt
und kümmert sich nicht
um Straßen.

Etwas bindet uns zusammen
hält uns fest und
folgt den Pfaden der Welt
gegen die Einbahnstraße...!



Einsamkeit

Mein Herz, in Unsicherheit versunken.
Meine Seele zitternd
vor der Ungewissheit,
die kommt.

So treibt mein Blick
über Sonnenblumenfelder,
die längst hinter mir
zurückgeblieben liegen,
während draußen
kein Vogel mehr singt.

Eine Stadt nahm mich auf.
Hat mich umschlossen.
Hält mich gefangen.

Doch wenn ich aufschaue
stehst du dort am Fenster
und siehst mich an.

Erinnerung an Dich, in Reimen

Dorthin, Wohin, Woher Schmerz
Wo wir doch wissen
wo das Leben spielt
Wo stehen wir?

Tage wandern
Wo stehen wir?
Halt mich fest
den Teil von mir
der bleiben kann

Spürst du die Leere?
Mein Geist lebt in dir
Gib nicht auf
Gib dich nicht auf
sonst haben wir beide
umsonst gelebt

Ich will dein Herz verändern
damit es mir gefällt
Erinnerung wird
und niemals sterben muss
Doch wer zeichnet die Spuren
Ich kann den Weg
kaum sehen –

Dorthin, Wohin, Woher Leben?
Wenn wir denken
dass Tod alles zerstört
Erinnere dich an mehr
als nur an Schmerz
Erinnere dich an mich.



Friedensgruß

Als der Herr –
wessen auch immer – Worte
sprach, da
meinte er nicht:
Gehet hin und betet,
dass Kriege enden
und andere beginnen.
Er meinte:
Räumt eure Welt auf,
auf dass endlich
die Nachkriegszeit anbreche,
auf dass die Welt endlich sauber sei,
am Tag des Jüngsten Gerichts.
Was kümmern mich eure Sorgen:
Ländergrenzen und Ölfelder?
Ihr wollt doch selber
die Größten
und erwachsen sein!

Gib Acht!
Wenn du Mensch –
egal ob Jude, Christ, Muslim –
Mensch eben –
dir selbst Recht gibst.
Die Schriften sind naiv,
sie glauben an das Gute in dir.
Wo ist es?

Als Jesus –
Sohn Gottes, Prophet, Fremder –
eigentlich egal was –
sagte, irgendwann würden
Schafe und Wölfe leben,
friedlich, miteinander,
da hätte er geweint, hätte er
in die Zukunft gesehen.
Er meinte nicht:
Schafe töten Schafe
und die Wölfe fressen
die kleingehackten Reste...

Was kümmert mich einer?
Einer allein
richtet nie viel Schaden an.
Töten tun die,
die keine Meinung vertreten,
außer der eines anderen –
und trotzdem nicht schweigen.

Dem Bauern gehört die Welt.
Zwei Könige ohne Krieger
reichen sich im Remi
die Hand
zum Friedensgruß.

Gerufen und Gesandt

...auf einen Weg,
der weiter geht,
als wir uns vorstellen können.
Ein Weg,
der weit fort führt.

...in eine Welt,
die weiter reicht,
als unser Horizont erfassen kann.
Eine Welt,
die alles verbindet.

...in fremde Kulturen,
die niemals ganz unsere sein werden.
Kulturen und Menschen,
die unser Leben
vollkommen verändern können.

...aus vielen Gründen,
die wir niemals ganz verstehen werden.
Gründe, Hintergründe, Abgründe
in uns,
die wir nicht immer ganz durchschauen.

...vom Drang nach Gerechtigkeit,
die wir allein niemals erreichen können.
Eine Gerechtigkeit,
die alle braucht,
auch uns.

...um Licht zu sein,
in einer Dunkelheit,
deren Ausmaß wir nicht begreifen,
weil wir sie nicht erleben mussten.
Weil wir helfen wollen.

Gerufen und Gesandt
Wir, Alle, Gemeinsam.
Warum? Wohin?
Auf einen Weg,
der weiter geht,
als wir uns vorstellen können...

In eine Welt,
die alles verbindet.



Heimlich und still - Was im Verborgenen wartet

Möglicherweise geht vielleicht
Vielleicht bist du ein Möglicherweise
Der Wind wispert leise
Hörst du die Hoffnung? Sie singt...
Sturmglöckchen klingelt im Wind
Hörst du zu?

Ist die Welt wirklich möglich?
Spatzen im Urwald
Tauben im Schwimmbad
Ich auf der Wiese
Andere schon tot mit dem Kopf
in den Wolken möglicherweise

Möglicherweise geht vielleicht
Ich kann mich immer überall verstecken
Fantastisches und wahrer Wahnsinn
gehen mir über
Alles erreicht mir die Hand

Mitmenschen ist es schwer zu verstehen

Sie verstellen alles:

- 1) selbst sich erheitern,
- 2) auf Anblick alles umstellen,
- 3) einnehmen, wo anders? Wir sind noch da!

Aber die Welt ist nichtmehr mehr

als sie immer schon wahr

Nennt Dinge nicht mit Namen

sie machen sie gleich

Möglicherweise geht vielleicht

denn vielleicht bist du ein Möglicherweise

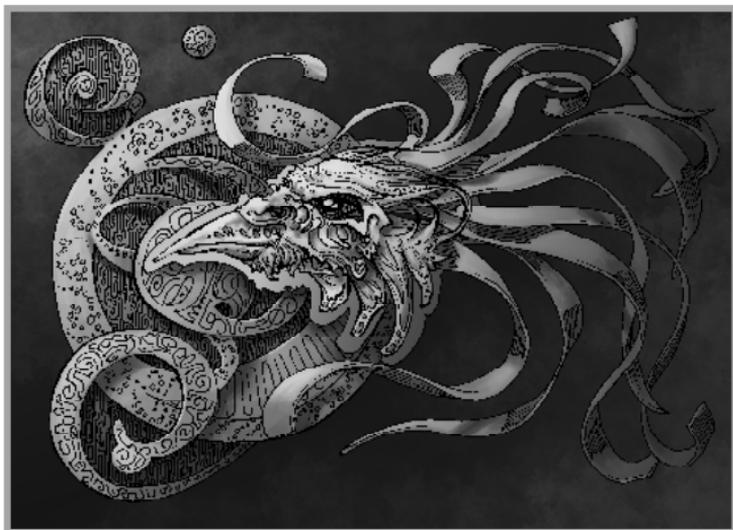
und erkennst, dass der Nachruf an uns nachhallt

Es stimmt, dass wir Stimmen hören,

dass Anbeten der Welt uns antreibt

und Schönheit dann da ist,

wenn wir auf ihr abtreiben...



Himmelskind singt

Die Nacht schwebt schwarz
und allumfassend groß,
wie die Leere in meinem Herzen.
Der Ort, an dem du fehlst.

Durch das geschlossene Fenster
weht der Vorhang im Wind.
Der Sturm flüstert deine Liebe,
alles durchdringend
und allumfassend groß.

Was hab ich vergessen?
Gedanken kommen nie
wenn man sie ruft,
aber immer
zur richtigen Zeit.

So fern bin ich dir
noch nie zuvor gewesen.
Doch der Wind trägt mich
durch mein Fenster bis zu dir.
Der Wind trägt die Erinnerung
an dich mit mir,
von dir zu mir,
durch mein geschlossenes Fenster.

Wenn sich alles fügt,
zu einem einzigen Bild
und ich weiß um dich
und deine ewige Nähe,
die begleitet von Ewigkeitstränen
bis tief in mein Herz. fällt.

Ich bin vom Wind getragen.
In einer Welt ohne Zufall
lebe ich für dich.

Ich bin vom Wind getragen.
Ich bin berührt
von dir.



Ich bin, du bist, wir werden

Ich bin nicht in der Lage
allein zu sein
Denn du bist
und solange du bist
kann ein wir sein
Solange es ein wir ist
bin auch ich?
Bist du da?
Auch wenn ich dich nicht sehe?
Da für mich?

Manche nennen dich Gott
Ich weiß es besser
Du bist
wie ich
Aber weil du wie Gott bist
kann ich nie wissen
ob du da bist
wie ich

Ich bin nicht in der Lage
allein zu sein
Denn ich bin
und solange ich bin
und denken kann
gab es ein wir
und wird es auch dich
geben
Tief in mir

Solange ich also bin
wirst auch du sein
und wenn ich hier schreibe
dann vielleicht
wirst du mich überdauern
und noch länger sein
noch mehr sein
wie Gott
Wie ein Gott nur für mich
und unser wir wird
und es wird endlos
sein in seinem Einklang
und Frieden.

Innere Werte

Die meisten Menschen
tragen eine Gabe
Sie finden die Schnecken in Steinen
und das Glück auf der Wiese

Ich hätte so gern
den Kontrast fotografiert
zwischen Wohnhaus und Hochhaus
die Einheit zwischen
Müll und Fluss
untrennbar wie eines
das andere ist

Doch die Menschen hier
misstrauen mir
und ich will Frieden halten
Die meisten Anderen
finden trotzdem den Mut

Nur ich
finde immer nur Worte
und manchmal einen Stift
oder ein Blatt Papier...



Martyrium

Wenn Zeit zu schnell vergeht
ist eine Ewigkeit es wert
dafür zu sterben
Bist du dir sicher
dass du für immer
im Jetzt bleiben willst
Mit all den Träumen
die du nie versuchen wirst
All den Träumen
die niemals zerbrechen
Oder willst du nicht lieber
in deinen Träumen leben
bis eine Ewigkeit endet
und eine neue es wert ist
dafür zu sterben



Nachtvogel

Schwarze Brücke
über schwarzem Wasser
Weißer Mond
am stahlblauen Himmel
Nachtvogel
spannt seine silbernen Schwingen

Ich fliege hin
zur Musik
wie eine Motte zum Licht
Warum?
kann ich nicht ewig bleiben...

Die Musik
die du mir schenkst
heut Nacht
Sie erfüllt mein Herz
bis zum tiefsten Abgrund
Doch ich kann nicht bleiben
Der Nachtvogel singt
seine Lieder

Ich treibe dahin
über dunkle Straßen
Genieße Einsamkeit
und die Sehnsucht nach dir
die mich fliegen lässt

Einsamkeit und Du
Ihr habt mir gefehlt
nun hab ich euch wieder

Dein Herz schlägt
gefangen in bronzenem Stein
auf meines
Schlägt
solange ich durch dunkle Straßen
immer fort fliege
von den Liedern
die du mir schenkst
Nachtvogel wacht
mit silbernen Flügeln

Ich hab mich verlassen
im Dunkeln verloren
lasse mich treiben
Silbernes Leuchten
und Nachtvogel spannt seine Schwingen

Die Musik
die du mir schenkst
heut Nacht
Mein Herz kann sie nun
auch selbst singen
So stört es nicht
dass ich nicht bleiben kann
bei den Träumen
die du mir schenkst
heut Nacht

Und Nachtvogel singt
seine Lieder



Nachtwache

Ich erwache
weil eines Vogels
Lied sinkt
auf den Grund
des endlosen Meeres

Die Welt schwebt
senkt ihre Lider
und der Vogel schweigt
und legt sich nieder

Vielleicht erwacht er nie wieder

Ich wache und warte
Mein Blick streift
hier und dort
die endlose See
mit ihrem Horizont

Der Mond geht unter
im tiefblauen Himmel
wacht er über uns
heute Nacht
Wir warten
in der sternklaren Stadt
des endlosen Wassers

Wir warten bis morgen
die Sonne aufsteht
das Lied der Grillen aufsteigt
und meinen Flügeln aufgeht
dass es Zeit ist
zurückzukommen
von dem was war

Was war?
Das dürft ihr nicht fragen
Es war gerade eben da
als ich erwachte
weil ein Vogel ein Lied sang
und das Meer des Geistes
mich rief



Naturschauspiel

Die Lampen auf der Straße
scheinen heller
als der Mond
und plötzlich... sind sie aus.

Die Raben sammeln sich
über der Stadt,
um sich zu nehmen,
was ihnen längst gehört,
denn dass wir da sind
stört sie nicht.

Das Licht allein,
oben auf dem Kirchturm,
berührt den Morgennebel.

Tauben sammeln sich
auf den Plätzen,
um sich zu holen,
was sie zum Leben brauchen,
was ihnen längst gehört,
denn wir haben es verloren.

Der Himmel wird dunkel,
verdeckt von Flügeln.
Doch ein guter Mensch
sieht nur nach vorn.

Spatzen sammeln sich
in den Cafés,
um sich zu stehlen was sie wollen,
was ihnen längst gehört.
Wir haben es verschenkt.
Blind und ohne Mitleid.



Seidenspinner

Wofür all die Tränen?
Fast jeder Mensch
trägt Trauer in sich
Verletzlichkeit
gehüllt in schwarzes Tuch

Enthüllt die Sehnsucht
Unsere Seele ein Teppich
gewebt aus liebevollen Worten
Stärke nur der Webstuhl
für die anderen
und diese Zeilen
nur ein Faden
für ein Herz

Mein Haar eingeflochten
in dein Leben
und ich weiß dass jetzt
der Moment ist
für den Tempel der Freundschaft
ihn einzureißen das
Götzenbild das über unsere
Schwäche lacht
Gehüllt in schwarzes Tuch

Mein Haar
ist umfangen
von zärtlichen Worten
ein Teppich gewoben von Wünschen
Welcher Tag ist Jetzt?
Meine Hände verwachsen mit Stein
und sie halten mein Herz
gehüllt in schwarzes Tuch



Jonlose Stille

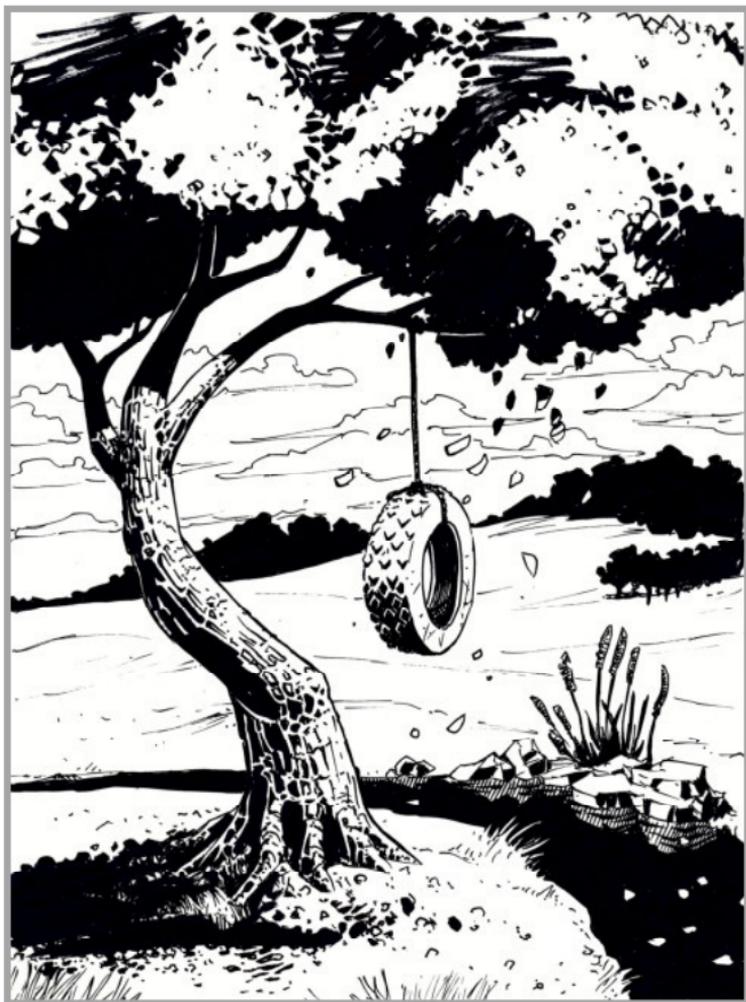
Versunken in weißer Stille
Ein Himmel voller Farben
grau-weiße Schlieren
auf einem unwirklichen Blau

Am höchsten Punkt
einer schlafenden Welt
Ein stehender Zauber
der schwebte und fiel
Im Fluss erstarrt
Ein angehaltenes Leben

Die atemlose Weite
Ferne ist überall
und wir sind verloren in ihr
Erfülltheit voller Schönheit
bis zum Horizont
und alle Gefühle
konzentriert auf einen Punkt
der nichts mehr ist

Das schlafende Schweigen
einer atemlosen Welt
und ein erstarrt stilles Herz
Ein zu schwacher Gedanke
um es wahrzunehmen
Ein gefallener Zauber

Bis die Leere in mir singt
und schwebt



Totenlied

Ich schenke dir diese Blume.
Damit du noch ein Mal jung sein kannst.

Ach wäre ich nie
geboren worden.
Denn wer lebt wird älter
und erwachsen sein
macht die Welt nur schrecklich leer.

Ich schenke dir diese Blume
und stecke sie dir ins Haar.
Damit du noch ein Mal jung sein kannst.

Dürfen wir lieben?
Glücklich sein?
mit den Menschen die leben,
während andere tot sind?
Warum leben wir?

Ich schenke dir diese Blume.
Damit du noch ein Mal leben kannst.

Tränenspuren

Die Welt in den schwankenden Schatten
Wo bist du hin?
Mein Halt
Meine Sehnsucht
So ruhelos geworden
Mit einer Kraft
zum Weitergehen
die keine Heimat braucht
Wo bist du hin?
Mein Zuhause
Wohin meine Freunde

Das Leben der treibenden Lichter
Wo bist du?
Mein Herz
So viel zurückgelassen
So viel für immer da
Ich will nicht verlieren
nur verlassen
Mich darauf verlassen
dass etwas immer bleibt
Auf uns verlassen
dass wir immer da sind.

Ungeplante Tage

Wir beugen uns der Zeit
Opfern unser Leben
den planlos existenten Tagen
So fremd und fern
als wären sie nie geschehen

Spurensuche
nach einer nie geschehenen
Erinnerung

Wir beugen uns der Zeit
der gleichförmigen Einzigartigkeit
der planlosen Tage
So fremdartig inexistent
und doch so wichtig
als lebten wir
nur für sie

Spurensuche
in einer nie geschehenen
Erinnerung
nach Spuren von heute

Wir beugen uns der Erinnerung
dem Mosaik eines Daseins
aus Diamanten planloser Tage
So fremdartig erschaffen
durch eine ruhelose Seele
an fantastisch planlosen Tagen

Spuren erschaffen
zu einer Nur-Uns-
Erinnerung
Die Spuren von heute



Weite Wege

Es gibt kein Warum
keinen festgelegten Weg
keine Kraft die es lenkt
und doch geschieht es
immer immer wieder
gegen alles
was wahrscheinlich ist
und trotzdem un gelenkt
Es geschieht
wie es muss



Zeit zerfließen

Wo Zeit fließt,
da leben wir.
Was aber? Wenn...
sie uns vergisst,
wir uns vergessen.
Wer erinnert uns?

Wo Zeit fließt,
da leben wir.
Wo Zeit fließt,
da sterben wir.
Was aber? Wenn...
wir uns vergessen.
Wer erinnert uns?
Wir... erinnern.
Erinnerst du dich daran,

dass wir leben,
während Zeit fließt,
dass wir sterben,
wenn Zeit flieht.
In deinen Augen halte
ich – den Atem – an.
Deine Nähe setzt einen Punkt
und meinen Herzschlag aus.

Wo mein Herz schlägt,
da fließt Zeit.
Wo sich nichts regt, da steht
sie still.

Kein Sterben
solange ich spüre.
Keine Zeit, wenn
ich nicht atme.
Eine Ewigkeit
nur für uns.
Allein...



Danksagung

Viele der Zeichnungen in diesem Buch wurden extra für diese Gedichte angefertigt. Ohne Feuerwicht, der unfassbar viel Zeit und Energie in die Illustrationen gesteckt hat, wäre Meine schönste Melodie nicht annähernd so schön geworden.

An dieser Stelle möchte ich daher auch ganz besonders auf Feuerwichts andere Projekte aufmerksam machen: Mehr Bilder von ihm gibt es unter feuerwicht.deviantart.com

und sein Comic „La Morphine Noire“ kann gelesen werden auf

lamorphinenoire-deutsch.webcomic.ws

Ebenfalls ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei Marc für das Titel- und das Autorenfoto, sowie seine ehrliche Kritik an meinen Gedichten.

Herr Hohberger danke ich für seine unterstützende Kritik der Illustrationen. Einem mir unbekanntem Freund Hohbergers danke ich weiterhin für die konstruktive Kritik am Textlayout. Ich hoffe, dass ich dieser einigermaßen gerecht werden konnte.

An Aaron geht mein aufrichtiger Dank für die zweite Rechtschreibkorrektur, die an einigen Stellen auch dringend nötig war.



Mein schwarzes Herz

Mein schwarzes Herz beginnt mit Texten, die ich im Alter von 14 Jahren schrieb und endet mit dem zeitlichen Beginn des Buches, das Sie in den Händen halten.

Bei der Veröffentlichung wurden die Texte in ihrem merklich experimentellen Stil belassen, was sie für erwachsenere Leser teils schwerer zugänglich, aber möglicherweise auch umso spannender macht. Insbesondere, da diese Gedichte von Jugendlichen des entsprechenden Alters teilweise sehr gern gelesen werden.

Mein schwarzes Herz ist wie auch *Meine schönste Melodie* bei Amazon und Books on Demand erhältlich.

